Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

Nr. 260. (Erstes Blatt.) Samstag, 5. Juli 1902. (Cyrillus u. Meth.) **29. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 4. Juli.

*** **Zur Erneuerung des Dreibundes** nach den französischen auch eine englische Stimme zu hören dürfte immerhin interessant sein. Der „Daily Chronicle" schreibt: „Die Erneuerung der Tripel-Allianz ist in ganz Europa mit Genugthuung begrüßt worden, weil man fühlt, daß der Bund für den Frieden wirkt. Der neue deutsche Zolltarif hat allerdings nicht wenig Frictionen unter den Betragstheilnehmern verschuldet, aber es wäre unklug, daraus zu schließen, daß Deutschland veranlaßt wurde, definitive Zusicherungen einer Modification des Tarifes abzugeben, um den dringlichen Forderungen Italiens und Oesterreichs zu begegnen." Der „Daily Chronicle" weist sodann darauf hin, wie der Dreibund sich seit seiner Begründung verändert habe und außer dem Zweibunde die russisch-österreichische und franco-italienische Verständigung das Gleichgewicht der Kräfte weiter verbürge. Bezeichnend sei, daß im Drei- und Zweibunde ein Partner energische Expansions-Politik betreibe und die anderen zu relativer Unthätigkeit verurtheilt seien. Rußland blicke nach dem fernen Osten, Deutschland nach dem fernen und nahen Osten, sodann übers Meer, und dazu komme der „gefährliche Traum des Pangermanismus". Oesterreich imputirt das genannte Blatt Expansions-Bestrebungen im Oriente, bemerkt jedoch, es habe mit dem Widerstande gegen die „innere Zerreißung" gerade genug zu thun. Italien, fährt der „Daily Chronicle" fort, habe die Sehnsucht nach der Italia irredenta aufgegeben, wie auch Frankreich die seinige nach Elsaß-Lothringen. Es bleibt abzuwarten, wie weit die Tripel-Allianz die diplomatischen Abmachungen der Cabinette mit den nationalen Zielen vereinbaren könne. Viel hänge vom Erfolge der Verhandlungen über die ablaufenden Handelsverträge ab, und auch die „Ausschreitungen der Alldeutschen" müßten den Diplomaten ein Stein im Wege sein, wenn sie die volle Kraft der Allianz wahren wollen.

* **Moderne Früchte.** Liberale Berliner Blätter, nicht ultramontane oder clericale sind es, welche als auf ein „Zeichen der Zeit, das tief blicken lasse", auf folgendes hinweisen: „Durch die Liebesbriefe höherer Töchter", heißt es da, „werden die Schalterbeamten namentlich an Postämtern in der Nähe höherer Mädchenschulen stark in Anspruch genommen. Nach Schulschluß werden die Schalter von Backfischen förmlich belagert, die nach lagernden Briefen unter „Amor", „Venus", „Aphrodite" und dergleichen fragen. Hierdurch würden die Beamten so lange in Anspruch genommen, daß andere Leute auf Abfertigung warten müßten. Ein Blatt meint, es sei wünschenswerth, daß hin und wieder die Schalter von Lehrern an den Töchterschulen bewacht würden. Das würde vermuthlich nicht viel nützen, schreibt die „Germania", denn die Sorte „Backfische", die mit gleichaltrigen Burschen „Liebes"-Correspondenz führt, ist bereits so gerieben, daß sie auch die Ueberwachung durch Lehrer unwirksam zu machen wüßte. Diese „höheren Töchter", die unter den Spitzmarke der Venus und Aphrodite „Liebesbriefe" erfragen, sind selbstverständlich ebenso wenig in „finsteren ultramontanen Anschauungen", wie in „Dogmen- und Formlekram" erzogen, noch „plappern sie verständnißlos Gebete herunter." Sie sind echte, rechte Blüthen des modernsten Aufklärichts und der „freien Lebensweise", die als hervorragendes Produkt des ersteren gilt. Die Folgen davon erkennt man oft genug aus Meldungen andern Charakters in den Tageblättern, und auch in gewissen Kliniken treten sie auffällig in die Erscheinung, dann sind aus den „höhern" Töchtern in der Regel verlorene Töchter geworden, von denen es heißt: „Schwamm d'rüber". Aber das regt die moderne Welt nicht auf; trotz alledem: „Es lebe die Aufklärung", die „Freiheit" und die „moderne Schule"!

* **Deutsche Gefangene in Afrika.** Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die englische Regierung wies die zuständigen Colonialbehörden an, den kaiserlichen Konsuln in Colombo, St. Helena, Hamilton (Vermuda) und Bombay diejenigen deutschen Gefangenen, welche auf eigene Kosten heimzukehren wünschen, zur Verfügung zu stellen. Die kaiserlichen Konsuln erhielten den Auftrag, diesen Gefangenen thunlichst behülflich zu sein. Nach den vorliegenden Nachrichten befinden sich in den Gefangenenlagern auf Ceylon 110, auf St. Helena 72, auf den Vermudasinseln 23 und in der Umgegend von Bombay, soweit bis jetzt ermittelt, etwa 40 Deutsche. Außerhalb dieser Consularbezirke befinden sich keine deutsche Gefangenen.

England

* **London,** 3. Juni. Ueber das Programm der vorgestern zusammengetretenen Conferenz der Colonialpremiers erfährt die „Pall Mall Gazette" Nachstehendes:

Das englische Colonialamt bringt zur Besprechung: 1. Die politischen Beziehungen zwischen dem Mutterlande und den Colonien; 2. die imperiale Vertheidigung; 3. die Handelsbeziehungen des Weltreiches; 4. das Verhältniß Australiens und Neuseelands zu den Inseln des Stillen Oceans. Neuseeland schlägt vor: 1. Vorzugstarife durch Herabsetzung der Zölle für englische und in englischen Schiffen transportirte Waaren und Herabsetzung des Zolles auf Waaren aus den Colonien, soweit dieselben heute noch vom Mutterlande besteuert werden; 2. Bildung einer imperialen Reservetruppe; 3. Verstärkung des australischen Geschwaders auf Grund der bestehenden Bestimmungen; 4. Subsidiirung von Postdampfer-Linien zwischen Australien, Neuseelan, Canada und England unter der Bedingung, daß die Dampfer englisches Eigenthum und so ausgestattet sind, daß sie im Kriegsfalle als Hilfskreuzer Verwendung finden können; 5. Abhaltungen von Conferenzen alle drei Jahre zwischen dem britischen Staatssekretär für die Colonien und den Colonial-Premiers.

den 5. Juli beginnt der grosse

Heute: Sommer-Ausverkauf.

Zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen gelangen zum Verkauf:

Baumwollen- u. Leinen-Waaren ■ Damen-u. Herren-Wäsche ■ Bettstellen mit Einlagen.
Strümpfe und Tricotagen ■ Decken, Gardinen und Möbelstoffe ■ Teppiche und Decorationen ■ Möbel.
Kleiderstoffe ■ Seiden-Waaren ■ Damen- und Kinder-Confection ■ Schirme.
Handschuhe ■ Herren- und Knaben-Confection ■ Hüte und Mützen ■ Tuche und Buxkins.

Wohnungs-Einrichtungen. — Wäsche-Ausstattungen.

Rud. van Endert

Neuss, Markt.

Natal und die Capkolonie machen den Vorschlag, daß die Naturalisation in einem Theile des englischen Weltreiches für das ganze Reich genügen solle. Australien proponirt: 1. Bevorzugung der Colonien bei Contrakten für die Armee und Marine; 2. Herstellung von Oceankabeln und Ankauf solcher Kabel; 3. Bildung eines imperialen Gerichtshofes; 4. gegenseitigen Patentschutz; 5. Aufhebung der Bevorzung besonderer Nationen, sobald ein englischer Vorzugstarif angenommen wurd. Canadas Vorschläge endlich sollen rein lokaler Natur sein.

Die Erkrankung des Königs Eduard.

* **London,** 3. Juli. Das „Medical Journal" gibt die Ausführungen des „Lancet" über die Krankheit des Königs wieder und fügt hinzu: Die Wunde wird täglich zweimal verbunden. Der Muth, mit dem der König diese Behandlung, die einige Tage lang viel Schmerz verursachte, erträgt, hat die Bewunderung der Aerzte erregt. Der König genießt jetzt erfrischenden Nachtschlaf, und es ist zu keiner Zeit nöthig gewesen, Beruhigungsmittel anzuwenden. Der Appetit bessert sich und der König wird jeden Tag von einem Bett in ein anderes gebracht. Der hohe Patient nimmt großes Interesse an allem, was um ihn herum vorgeht, und an den Tagesneuigkerten. Das Blatt sagt, es sei in der Lage, alle ungünstigen Gerüchte über den allgemeinen Gesundheitszustand des Königs für völlig unbegründet zu erklären, und fordert die Presse und das Publikum auf, sich der Weiterverbreitung solcher grundlosen Nachrichten zu enthalten, da sie der königlichen Familie peinlich sein müßten.

* **London,** 4. Juli. Der heutige ärztliche Bericht lautet: „Der König hatte eine gute Nacht und schlief thatsächlich besser als zu irgend einer Zeit seit der Operation. Die Wunde verursacht weniger Unbehagen. Der König kann sich im Bette mit größerer Leichtigkeit bewegen. Der Appetit ist besser."

⊙ **London,** 4. Juli. Krankheitsbericht von 7½ Uhr Abends: Der König verbrachte einen ruhigen Tag. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend. Das Aussehen der Wunde weist Anzeichen einer merklichern Besserung auf.

London, 2. Juli. In maßgebenden Kreisen wagt noch Niemand an eine Krönungsfeier zu denken, geschweige denn einen Termin dafür auch nur annähernd in Aussicht zu nehmen. Sobald der König wieder transportabel sein wird, soll er, dem jetzigen Plan zufolge, an Bord seiner Yacht geschafft werden, um auf dem Wasser des Solent, des Meeresarmes, der die Insel Wight von England trennt, völlige Genesung zu suchen. Sollte er dann genügend zu Kräften kommen, so wird die Feier nur sozusagen im Familienkreise stattfinden und schon insoferne eine sehr viel geringere Anstrengung für den König bilden, als inzwischen die Mehrzahl der anläßlich der Krönung arrangirt gewesenen Festlichkeiten vorüber sein wird.

□ **London,** 2. Juli. Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, dürfte die Krönungs-Cermonie, sobald die Zeit hierzu gekommen sein wird, viel ruhiger vor sich gehen und mehr Nachdruck auf den religiösen Charakter derselben gelegt werden. Die Zahl der Vertreter der fremden Staaten werde sich auf die Verwandten des Königs und auf Persönlichkeiten, die zur königlichen Familie in engeren Beziehungen stehen, beschränken.

Kirchliches.

* **Fulda,** 4. Juli. Die Konferenz der Bischöfe der preußischen Monarchie wird auch in diesem Jahre wieder hier tagen und am 20. August Vormittags mit einer Andacht in der Bonifatiusgruft des Domes beginnen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 5. Juli.

An dem Thurmhelme der St. Marienkirche sind die Zimmererarbeiten vollendet. Die Helmspitze ist aus diesem Anlaß mit dem „Mai" geziert. Bis zum Herbst wird auch die Schieferbedachung des Thurmhelmes, den ein Kreuz mit Hahn krönen wird, fertig gestellt sein. Der Kirchthurm wird dann bis zur Spitze etwa 76 Meter messen.

Im katholischen Gesellenverein beginnt die sonntägliche Versammlung bereits um 8 Uhr, da der Verein sich nach derselben noch an der Abschiedsfeier des Herrn Rektors Koerdt betheiligen wird.

Der Neußer Männer-Gesang-Verein „Eintracht" wird am Montag, den 21. Juli, in der Festhalle der Düsseldorfer Ausstellnng in Verbindung mit der ganzen Kapelle des 39. Infanterie-Regiments, Abends von 8—10 Uhr, ein Concert geben. Wir wünschen unserer wackeren „Eintracht", deren vorzügliche Leistungen, wie man sieht, auch von der Ausstellungsleitung anerkannt werden, den besten Erfolg. Bekanntlich sind nur wenige bedeutende Vereine aus Rheinland und Westfalen zu Concerten in der Ausstellung eingeladen worden.

Die Neußer Scheibenschützengesellschaft beschloß in ihrer gestrigen Versammlung im Saale der Wirthschaft von Sticker, das Jakobusfest in herkömmliche Weise zu feiern. Ein Festball soll im Oktober stattfinden. Die Betheiligung der Scheibenschützen am Schützenzuge verspricht sehr stark zu werden. Ueber die Uniform wurde noch kein Beschluß gefaßt. Zu dem Bundesschießen wird die Gesellschaft mehrere Ehrenpreise stiften.

Die Nachbarschaft der Niederstraße zur Ausschmückung des Fronleichnamsaltars hielt Donnerstag Abend in der Restauration Schmitz ihre Rechnungsablage ab, die noch einen kleinen Ueberschuß ergab. Das Geld wurde, wie auch der vorigjährige Ueberschuß, in der Sparkasse zinsbar angelegt. Den eifrigen Sammlern sowie auch besonders den Damen, welche sich um die prächtige und geschmackvolle Dekoration des Fronleichnamsaltars so sehr verdient gemacht haben, sei der herzlichste Dank dafür ausgesprochen.

Verunglückt. Gestern Morgen machte eine Schwadron des 2. Westf. Husaren-Regiments Nr. 11 aus Düsseldorf zwischen Berghäuschen und Grimlinghauserbrücke eine Felddienstübung. Der Husar Malzkorn aus Langenberg bei Vohwinkel hatte eine Meldung zu überbringen und da die Brücke an Gnadenthal vom „Feinde" besetzt war, wollte er mit seinem Pferde durch die Erft schwimmen, um zu seiner Abtheilung zu gelangen. Beim Sprunge in's Wasser muß das Pferd sich wohl überschlagen haben, Malzkorn fiel aus dem Sattel und ertrank. Die Leiche des verunglückten Soldaten wurde bald nachher schon unweit der Unfallstelle gelandet und nach Düsseldorf übergeführt. Das Pferd blieb bei dem Sturze unversehrt. Das Unglück war von dem Wirthen Kl. am Bergshäuschen bemerkt worden, der auch sofort Hülfe herbeiholte. Als diese erschien war es leider zu spät, um den Verunglückten zu retten.

Zusammenstoß. Gestern Nachmittag gegen 2¼ Uhr versuchte eine auswärtige Equipage auf dem Büchel, obschon dort auf der einen Straßenseite ein Lastwagen stand, zwischen diesem und dem Geleise der elektrischen Kleinbahn, auf dem gerade ein Wagen der Bahn herankam, durchzufahren. Der Versuch mißlang und die Equipage stieß mit dem Motorwagen zusammen. Während an jener das Wagenverdeck stark beschädigt wurde, ging an dem elektr. Straßenbahnwagen die Scheibe des Vorderperrons in Trümmern.

Undank. Ein Tagelöhner beherbergte aus Güte für die Nacht einen anderen Tagelöhner. Dieser belohnte die Gastfreundschaft schlecht, Nachts stahl er seinem Gastgeber den ganzen Wochenlohn und verduftete damit Morgens schon bei Zeiten.

Untreue. Ein Knecht vermiethete sich bei einem Ackerer und nahm das übliche Miethsgeld in Empfang. Der Dienstantritt sollte gleich erfolgen, unter einem nichtigen Vorwande entfernte er sich aber noch einmal und ließ den betrogenen Ackerer bis jetzt vergeblich auf seine Rückkehr warten.

Betrug. Ein Dienstmädchen von Buschhausen beschwindelte mehrere hiesige Herrschaften, es vermiethete sich auf verschiedenen Stellen zugleich, kassirte überall das Miethgeld ein, ging aber nirgends ein und ließ den betrogenen Herrschaften das Nachsehen.

Wirthschaftsübernahme. Gutem Vernehmen nach ging das Restaurant „zur Post" durch Kauf in den Besitz des Herrn P. Eskuchen von hier über: Herr Hürtgen von hier kaufte das Restaurant „zu den 3 Füchsen" in Heerdt.

Der Gesangchor des Piusvereins veranstaltet morgen Abend 6 Uhr im Saale des Hotel Drink in Glehn ein großes Concert. Ein Blick auf das Programm zeigt, daß den Besuchern auserlesene musikalische Genüsse geboten werden sollen. Der vorzüglich geschulte Chor, dessen ausgezeichnetes Stimmmaterial bei jedem Auftreten große Anerkennung fand, wird u. a. eine Reihe der besten Volkslieder, darunter die Altniederländischen Volkslieder mit Clavier- und Harmoniumbegleitung zu Gehör bringen. Auch bewährte Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt. Auf alle Fälle dürfen die Musikfreunde von Glehn und Umgegend versichert sein, daß sie den Besuch des Concertes nicht bereuen werden.

Von der Düsseldorfer Ausstellung. Die Musikprogramme unserer Ausstellung werden demnächst eine vielen Besuchern gewiß willkommene und interessante Bereicherung durch Veranstaltung von Vokalkonzerten großen Stiles erfahren. Einige der hervorragendsten Männer-Gesangvereine, die sich weit über ihre Heimath hinaus eines künstlerischen Rufes erfreuen, werden Proben ihrer Kunstfertigkeit bieten. Zunächst singt am Abend des 10. Juli der Männer-Gesang-Verein „Deutscher Sängerkreis" aus Elberfeld. Am 21. Juli konzertiert der unter der Leitung des allseitig geschätzten Musikdirektors Flohr stehende Männergesangverein „Eintracht" unserer linksrheinischen Nachbarschaft der Stadt Neuß. (Siehe unter Neuß.)

Die Brücke allein passirten am Donnerstag Abend nicht weniger als 42000 Personen. Die Ausstellung war Donnerstag von insgesammt 52594 Personen besucht, davon waren 29013 zahlende Besucher und 23581 Abonnenten. Am Ausstellungsbahnhof kamen Donnerstag 6000 Personen an. Die Baareinnahme an den Kassen der Ausstellung betrug 28791 Mark.

* **Heerdt,** 4. Juli. (Ueberfall.) Gestern Nachmittag wurde ein junger Ausläufer zwischen Heerdt und Lörick von einem Strolch angefallen, der dem Angefallenen mit Gewalt das Fahrrad abnehmen wollte. Auf das Schreien des Jungen eilte ein Mann herbei, worauf der Strolch die Flucht ergriff.

* **Düsseldorf,** 4. Juli. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sind bezüglich des in Benrath gelegenen Schlosses, welches bekanntlich dem Kronfiskus gehört, noch immer Verhandlungen im Gange, welche den Verkauf dieses Schlosses und dessen Umwandlung in eine Staatsdomäne bezwecken. Im Falle der Verwirklung dieses Projekt soll alsdann der zugehörige Grundbesitz durch Ankauf weiterer Ländereien in angemessener Weise vergrößert werden. Seitdem Kaiser Wilhelm I. im Herbste des Jahres 1884 aus Anlaß der rheinischen Kaisermanöver in Benrath residirte, hat das Schloß keinerlei Benutzung mehr erfahren.

* **Köln,** 4. Juli. Proceß der Rheinischen Immobilien-Aktienbank. Wilhelm Meumann gibt einen Ueberblick über den Umfang der Geschäfte der Rheinischen Immobilien-Aktienbank. Danach verwaltete diese Hypotheken auf rund 100000 Parzellen mit über 31000 Besitztiteln. Der Geschäftsgang sei sehr verwickelt gewesen. Zur Zeit des Rundschreibens an die Gläubiger betrug der Verwaltungsbestand ebenfalls 5000000 Mk., aber es waren nur 5330 Zinsrückstände. Die Angeklagten haben u. a. den Ausbau eines an der Mosel gelegenen großen Weinguts, welches sie billig erworben, sich angelegen sein lassen. Es soll in einigen Jahren 500000 Mk. verzinsen. Das Hotel „Kölner Hof" ist nach Angabe von Wilhelm Meumann sehr rentabel. Ende 1899 trat eine Krisis ein, die das Immobiliengeschäft lahm legte. Die gehoffte vortheilhafte Verwerthung im neustädtischen Grundbuche erfolgte nicht und dadurch wurden die Angeklagten veranlaßt, das bekannte Rundschreiben an ihre Gläubiger zu schicken. Staatsanwaltschaftsrath Dr. Goebel wünschte von den Angeklagten Auskunft darüber, wie sie sich hätten berechtigt halten konnen, für die Mitglieder der Familie Meumann so große Summen, mehr als 30000 Mk. jährlich, aus dem Geschäfte der Firma G. Meumann zu entnehmen. Wilhelm Meumann erwiderte, die Firma habe aus der Werthsteigerung ihrer Grundstücke beträchtliche Gewinne gehabt.

Köln, 5. Juli. Wir machen an dieser Stelle nochmals auf die Morgen, Sonntag, den 6. Juli 3 Uhr Nachmittags im Saale der Bürgergesellschaft zu Köln stattfindende Versammlung des Rheinischen Bauernvereins aufmerksam, da sehr wichtige Themata dort verhandelt werden sollen.

* **Rodenkirchen,** 3. Juli. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr waren auf dem Rhein 2 Fischer damit beschäftigt, ihre Netze auszuwerfen, als ihr Nachen einem Dampfer zu nahe kam und umkippte. Während es dem älteren Manne mit knapper Noth gelang, sich zu retten, mußte er zusehen, wie sein Sohn in den Wellen verschwand und ertrank.

* **Bonn,** 3. Juli. (Vom Kriegsgericht.) Das Bonner Kriegsgericht verhandelte gestern bis gegen Mitternacht gegen Sergeant Schulz, der angeklagt war, zu Gunsten des wegen Mißhandlung und Beleidigung von Untergebenen im Dienst zu 9 Monaten Festungshaft verurtheilten Majors Kruse die Zeugen beeinflußt und zum Meineid verleitet zu haben. Ueber fünfzig Zeugen wurden vernommen. Nach deren Aussagen versuchte der Angeklagte die Zeugen zu veranlassen, die Schuld auf den Feldwebel des Majors zu lenken, wofür, wenn das Manöver geglückt wäre, der Angeklagte Feldwebel werden sollte. Der Vertreter der Anklage beantragte 2½ Jahre Zuchthaus; das Urtheil lautete auf 1½ Jahre Zuchthaus, Degradation, Ausstoßung aus dem Heere, sowie drei Jahre Ehrverlust.

* **Aachen,** 4. Juli. Der Oberbürgermeister theilte in der heutigen Stadtverordnetenversammlung mit, daß der Minister die geplante Anleihe von 9253000 Mark höhern Orts befürwortet habe mit der Maßgabe, daß die Verzinsung der darin für das Elektrizitätswerk bestimmten Summe von diesem halb getragen werde.

* **Oberhausen,** 3. Juli. Ueber das Vermögen des Bauvereins „Eintracht" ist laut „Rh.-W. Ztg." der Konkurs eröffnet worden. Der Verein ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung und hatte sich die Aufgabe gestellt, vornehmlich Arbeiterwohnhäuser zu erbauen. Die erste Gläubiger-Versammlung findet Ende dieses Monats statt.

* **Dinslaken,** 4. Juli. Die Kriminalpolizei verhaftete hier eine Falschmünzerbande, die hauptsächlich Fünfmarkstücke anfertigte. Die Werkzeuge wurden mit Beschlag belegt.

* **Styrum,** 4. Juli. In der Wohnung des Arbeiters Ißland in der Stejnkampstraße ereignete sich ein schreckliches Unglück. Während die Mutter im Garten beschäftigt war, lag das etwa fünfjährige Töchterchen im Bett und das zweijährige Söhnchen in einem Kinderwagen neben dem Bett. Durch Nachbarn wurde die Frau auf das Geschrei des älteren Kindes und ausströmenden Rauch aufmerksam gemacht, und als sie hinzukam, fand sie das kleine Kind mitsammt dem Kinderwagen verbrannt vor. Das kleine Geschöpf gab zwar noch Lebenszeichen von sich, starb aber schon bald. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, konnte nicht aufgeklärt werden.

* **Schwelm,** 3. Juli. In dem Berghauser Busch bei Schwelm entdeckten Jäger eine weitläufige Tropfsteinhöhle mit großen und schönen Gebilden. Man ist bis jetzt gegen 70m in das Innere vorgedrungen.

Vermischtes.

Karlsruhe, 4. Juli. Erhebungen, welche das Ministerium des Innern über die Verbreitung der Trunksucht in Baden aufstellen ließ, haben ergeben, daß vom 1. Januar 1900 bis 15. Juli 1901 bei den badischen Amtsgerichten 117 Entmündigungen wegen Trunksucht beantragt wurden. Die Regierung bezeichnet daher die Errichtung einer staatlichen Trinkerheilanstalt als ein dringendes Bedürfniß.

* Der deutsche Burenhülfsbund hat am Dienstag beschlossen, die noch vorhandenen Mittel, deren Höhe etwa 250000 Mk. beträgt, in folgender Weise zu verwenden: a) Es sollen zum Rücktransport und zur Versorgung der gefangenen mittellosen Deutschen 60000 Mark verwendet werden. Die Summe wird einer Kommission zur Verfügung gestellt, die über die Einzelheiten sich mit Staatssekretär von Richthofen in Verbindung zu setzen hat. Hierzu ist zu bemerken, daß es sich im Ganzen um 221 Personen handelt, die auf St. Helena, Ceylon, den Bermudas und in Indien gefangen gehalten werden. b. Zur Unterstützung der invaliden, kranken und hilfsbedürftigen Burenkämpfer und ihrer Familien sowie zur Rückbeförderung bedürftiger Burenfamilien sollen 80000 Mk. verwendet werden. c. Zur Unterstützung von Wittwen und Waisen sollen bis zu 80000 Mark bewilligt werden.

* Paris, 3. Juli. Die vom Untersuchungsrichter in der Humbertangelegenheit angeordnete Haussuchung in der Druckerei der französischen Staatspapiere ergab, daß die hohen Rententitres, welche die Frau Humbert den Opfern ihrer Betrügereien zu zeigen pflegte, gefälscht waren. Sie besaß nur drei Stücke, welche auf ganz geringe Beträge lauteten, und von ihr in Rententitel über 300000 und 400000 Frcs. umgewandelt wurden, so daß es nicht schwer war, eine große Summe geborgt zu erhalten.

* Paris, 4. Juli. Eine heftige Feuersbrunst zerstörte im Laufe des Vormittags die Räume einer Fabrik für elektrische Apparate. Personen sind nicht verunglückt. 700 Arbeiter sind brodlos. Der Schaden wird auf über 2 Millionen Frcs. geschätzt.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Baden-Baden, 4. Juli. Frhr. v. Buol-Berenberg ist heute hier gestorben.

Baldninstein, 4. Juli. Wie dem „Wiesbadener Tageblatt" von hier gemeldet wird, ist als Tag der Abreise der Königin Wilhelmine von Schloß Schaumburg der 13. Juli bestimmt worden. Die Ankunft des Prinzgemahls hat sich abermals verzögert.

Rom, 4. Juli. Der Patrie zufolge wird der König in nicht zu ferner Zeit, voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres, dem König von England und dem Präsidenten Loubet einen Besüch abstatten. — Der Papst ordnete an, daß in der nächsten Woche für den verstorbenen König von Sachsen in der Sixtinischen Kapelle ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden solle; demselben werden der Papst, die Kardinäle, das diplomatische Corps und zahlreich eingeladene Persönlichkeiten beiwohnen. Der Papst wird bei der Feier die Absolution ertheilen.

= **Rom,** 4. Juli. Nach einer Meldung der Capitale wird der König Dienstag oder Mittwoch nach Rußland abreisen. Der Reiseweg wird ihn über den Brenner, sodann durch Sachsen auf dem Wege über Wilna direkt nach St. Petersburg führen. Auf der Rückreise wird er denselben Reiseplan einhalten, (also den deutschen Kaiser nicht besuchen, so wenig wie den österreichischen). Der König wird sich drei Tage als Gast am russischen Hofe aufhalten, einen Tag in Petershof, einen in St. Petersburg und den dritten Tag im Manöverfelde. — Nach einer Meldung desselben Blattes wird der Kaiser von Rußland sich in der ersten Hälfte des Oktober nach Rom begeben. Der Kaiser theilte dem Könige diesen Entschluß mit, der König bestand jedoch darauf, daß er zuerst dem Hofe in St. Petersburg einen Besuch abstatte.

Lourenco Marques, 4. Juli. Gestern Abend brach am Netherlands Pier ein Brand aus, der noch nicht gelöscht ist. Die dort befindlichen, dem englischen Heere gehörigen Geräthschaften sind vollständig vernichtet.

Fruchtpreise zu Neuß vom 5. Juli.

Weizen	1. Qual.	17	60
	2. „	17	10
	3. „	—	—
Roggen	1. Qual.	15	—
	2. „	14	50
	3. „	—	—
Hafer	1. Qual.	17	50
	2. „	—	—

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	2,90	3,40
Luzernerheu à 50 Kilo	3	80
Maschinenstroh à 500 Kilo	22	—
Flegeldrusch à „	24	—
Kartoffeln die 50 Kilo	2,00	3,00

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	56	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	58	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo	91	—
„ in kleineren Parthien	95	—
Kleie à 50 Kilo	4	90
Eier per Schock (60 Stück)	5	10
Butter per Kilo	2	30

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Krefeld, 4. Juli. Produktenmarkt. (Parität Krefeld.) Weizen, Landwaare 1. Qual. Mk. 17,60, 2. 17,10, ausländischer 1. Qual. 18,15, 2. 17,20; Roggen Landwaare 1. Qual. 15,—, 2. 14,50, ausländ. 1. Qual. 16,50, 2. 15,50; Hafer, Landwaare 18,—, 2. 17,50, ausländischer 1. Qual. 18,40, 2. 17,60; Futtergerste 1. Qual. 13,75, 2. 13,25; Mais, Mixed 12,40, runder 12,60, Cinquant 12,75; Buchweizen, Landwaare —,—, ausländ. 18,50; Weizenmehl 000 21,00-23,00, Roggenmehl 00-00; Weizenkleie 1. Qual. 9,80, 2. 9,30, Vollmehl —,—, Leinmehl 14,20, Baumwollsaatmehl 14,80, Palmkuchen 12,20. In Landwaare war fast kein Angebot; Preise nominell. Futtermittel: Der Markt für Futtermittel ist sehr ruhig. Auslandwaare: Bei behaupteten Preisen war der Umsatz in fremder Waare recht unbedeutend.

Köln, 4. Juli. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu, altes 7,60—8,60, neues 5,20—6,20, Maschinenstroh (Roggen-) 4,50, Nichtstroh (Flegeldrusch) 5,—, Krummstroh 4,40 die 100 Kil.

Köln, 4. Juli. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Rindfleisch von der Keule Mk. 1,39—1,58, vom Bauch 1,16—1,25, Kalbfleisch 1,47—1,60, Hammelfleisch 1,20—1,57, Schweinefleisch 1,82—1,93, Speck, geräuchert 1,53—1,77, gesalzen 1,58—1,75, Schweineschmalz 1,58 bis 1,70 das Kil. Kaninchen, wilde 1,00—0,00, Enten 2,25 bis 2,50, Gänse 5,00—6,00, Truthähne 0,00—0,00, Hähne, alte 1,20—1,50, junge 1,20—1,60, Hühner, alte 1,50 bis 1,80, junge 1,80—2,25, Tauben, alte 0,40—0,50, junge 0,50—0,65 das Stück. Eßbutter 2,20—2,40 das Kil. Landeier 1,80—2,20 die 25 Stück. Kartoffeln, weiße 5,00 bis 5,50, rothe 6,00—7,00, Nieren- 9,00—10,00, neue hiesige Nieren- 12,00—13,00 Mk. die 100 Kil. Zwiebeln 0,30 bis —0,40 das Kil.

Berlin, 4. Juli. (Fruchtmarkt.) Weizen Juli 166,50, Sept. 159,50, Okt. —,—. Roggen Juli 147,75, Sept. 138,25, Okt. 136,75. Hafer Juli 163,—, Sept. —,—. Mais bunter amerikanischer Juli 113,—, Sept. 114,50. Weizenmehl Mk. 21,50—24,00, Roggenmehl M. 19,20—20,30.

Bremen, 4. Juli. Schmalz, Tubs und Firkins Mk. 53¾, Doppeleimer 53¾. Fest. Speck short clear —,—. Fest.

Oele und Spiritus.

Köln, 4. Juli. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 58,— B., Okt. 56,— B., 55,50 G.

Berlin, 4. Juli. Rüböl Juli 53,30, Okt. 51,50. Spiritus 70er 35,60.

London, 3. Juli. Olivenöl, spanisches Sh. 31, Levante 31, Mogador 31.

Viehmärkte.

Köln, 4. Juli. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 986 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast und beste Saugkälber Mk. 74, Doppelender bis 85, b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 66—69, c. Geringe Saugkälber u. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 54—62. 318 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel Mk. 68, Saglämmer bis 70, b. Aeltere Masthammel 64—65, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—62 die 50 Kil. Schlachtgewicht. In beiden Gattungen schleppendes Geschäft, Schafe hinterlassen Ueberstand.

Fruchtverkauf u. Mobilarverkauf zu Gustorf.

Herr **Michael Wehres** zu Gustorf läßt am

Mittwoch, den 16. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in der Wirthschaft von **Adam Engels** daselbst, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

I. Nachverzeichnete Frucht, nämlich:

1. 3/4 Cölner Morgen Roggen im Binnenbroich, neben Linkweiler,
2. etwa 4 1/2 Cölner Viertel Morgen Roggen im Rosenthal, neb. Schiffer,
3. 3/4 Morgen Roggen am Gustorfer Heiligenhäuschen,
4. 1/2 Morgen Roggen am Laacherwege, neben Wittwe Zander,
5. 1 Morgen Roggen daselbst, neben Geschwister Barsch,
6. 1/4 Morgen Korn am Krahwinkelspfad, neben Gallus,
7. 3/4 Morgen Roggen daselbst, neb. Hermann Landen u. der Eisenbahn,
8. 1/4 Morgen Roggen an der Erft (Broichparzelle),
9. circa 3/4 Morgen Wintergerste im Binnenbroich, neben Tillmann,
10. circa 3/4 Morgen Winterweizen daselbst, neben voriger Parzelle,
11. 5/4 Morgen Weizen am Laacherwege, neben Tillmann,
12. 122 Ruthen Weizen an Laach, neben Wittwe Fasbender,
13. 1 1/2 Viertel Morgen Weizen am Krahwinkelsweg, neben Michael Hüls,
14. ca. 4 1/2 Cöln. Viert. Morg. Kleedriesch-Hafer im Rosenthal, neb. Verkäuf.,
15. 1/2 Morgen Hafer am Reisdorferwege, neben Schiffer,
16. 1/4 Morgen Hafer am flachen Broich, neben Michael Becker.

II. Nacherwähnte Gegenstände:

eine ausgezeichnete, fast neue einspännige Dreschmaschine mit Göpelwerk, eine gut erhaltene Karre mit Frucht-Leitern, eine ganz neue eichene Ackerwalze, eine eichene Egge, 1 Schleife mit Rädern, 1 fünf zinkige Egge, einen eisernen Pflug.

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Mädels

zeigen hocherfreut an

Ludolf Richen,
Rechtsanwalt,
und **Frau Agnes** geb. **August.**

Neuss, den 4. Juli 1902.

---

†

Das Jahrgedächtniß
für die Eheleute
Heinrich Beckers
und deren Sohn **Franz**
findet Montag den 7., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu frdl. einladet **die Familie.**

Bureau,
1. Etage, 7 Räume mit Garten, in der Königstr. Oktober zu vermiethen.
Heinrich Hahn, Crefelderstraße.

---

5 Zimmer 2ter Etage per 1. Oct. zu miethen gesucht.
Offerten mit Preis sub **A. 40** an die Expedition.

Erste Etage zu vermiethen.
Näheres Bütgerstraße 47.

Zwei Zimmer zu vermiethen.
Oberstraße 38.

Zwei ordentliche **Leute** erhalten Kost und Logis. Markt 36.

Eine **Wohnung** von 4 Zimmer per 1. Oktober zu miethen gesucht.
Zu erfragen in der Expedition.

Achtbarer Mann,
Pensionär, mit besten Zeugnissen, sucht dauernde Stellung als **Lager-** oder **Maschinenverwalter.** Offerten sub **L. F. 18** an die Expedition.

Tüchtiger
Bauschreiner
gesucht.
Heinrich Schilden,
Neußerfurth.

Arbeitsknecht, Knt, Mädchen sofort gesucht. **Frau Nover,** Markt 36.

Ein besseres
Mädchen
vom Lande zur Stütze der Hausfrau gesucht.
Näheres **Düsseldorf,** Oststraße 77.

Ein braves, properes, jung. **Mädchen** vom Lande gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Ein braves **Mädchen** zur Aushülfe gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Ein tüchtiges **Mädchen** für bürgerliche Küche und Hausarbeit auf ersten October gesucht.
Näheres Oberstraße 78.

Ein **Dienstmädchen** sofort gesucht, daselbst **2 Zimmer** zu vermiethen.
Furtherstraße 266.

Original-Singer-Nähmaschinen
sowie
alle Zubehörtheile, Nadeln, Oele, Garne 2c.
nefert billigst unter Garantie
Jean Landau,
Neuß Long Gasse Nr. 10.

Frucht-Verkauf zu Bedburdyck.

Am Montag den 14. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

läßt Frau **Wittwe Ludwig Schuhmacher,** früher zu Bedburdyck, jetzt zu Raurath, in der Wirthschaft von **Joseph Brings** zu Bedburdyck öff. auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen die nachverzeichnete Frucht, als:

1. 13 Morgen Roggen auf'm Acker,
2. etwa 4 Morgen Weizen daselbst,
3. etwa 3 Morgen Hafer daselbst.

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Mobilar-Verkauf zu Holzbüttgen.

Nicht Dienstag den 8. Juli 1902, sondern
Donnerstag den 10. Juli 1902.
Vormittags 9 1/2 Uhr,

läßt Herr **Theodor Junkers,** Ackerer zu **Holzbüttgen,** wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft

1 kräftiges Ackerpferd mit Pferdegeschirr, 1 lange Karre mit breiten Rädern, 1 Schlagkarre mit schmalen Rädern, 1 Pflug, 1 neuer Rollpflug, 3 Eggen, 1 Walze, 1 Schleife, 1 fast neue Dreschmaschine mit Schüttelwerk, 1 neue Wannmühle, 1 Jauchefaß mit Zubehör, 1 Backmulde, Viehkessel, 1 Möhrensaemaschine, 2 Bettstellen, Porzellan, Glas, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe 2c. 2c.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Beträge bis zu 3 Mark sind beim Zuschlage zu entrichten.

Neuß. **Fr. Wenge.**

Frucht-Verkauf zu Holzbüttgen.

Gleich nach Beendigung obigen Verkaufes lassen die Erben Junkers im Wirthslokale des Herrn Wilh. Schriddels zu Holzbüttgen die folgenden Halmfrüchte

3 Morgen Korn am Rieskeskirchweg,
1 1/2 " " " Hähndoruchen,
1 1/2 " " im Bend,
2 " " " Bruch,
4 1/2 Morgen Weizen am Rieskeskirchweg,
3 Morgen Hafer daselbst,
3 Morgen Hafer im Bruch,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft zur Versteigerung bringen.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Neuß. **Fr. Wenge.**

Fruchtverkauf zu Holzheim.

Am Mittwoch, den 16. Juli cr., Morgens 11 Uhr,

läßt Herr **Philipp Wyrich** Wirth zu **Holzheim** in seiner Wohnung daselbst:

1 1/4 Morg. Roggen an der Quaderfuhr,
70 Ruthen Roggen am Heiligenhäuschen,
1/4 Morg. Weizen daselbst,
1 Morg. Hafer an der Quaderfuhr,
3/4 Morg. Hafer daselbst,
1/2 Morgen Hafer am Vockratherpfade,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Vergiss mein nicht!

St. Josefsheim,
Heimath für heimathlose Kinder.
Maria-Theresia vom hl. Josef,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110/111.

Ausstellung Düsseldorf 1902.

Eintrittspreise:
vor 10 Uhr Morgens: 2 Mark,
von 10 Uhr ab: 1 Mark,
Mittwochs: 50 Pfg.
Vereine und Versammlungen Ermäßigung auf die Hälfte nach vorheriger Vereinbarung.

Wohnungsnachweis
durch das amtliche Verkehrsbureau der Ausstellung, Hansahaus ganz nahe am Hauptbahnhof, und auf der Ausstellung dicht am Ausstellungsbahnhof. Vermittelt sofort **gute u. billige** Unterkunft in Hotels und Privathäusern. Wohnungen **reichlich** vorhanden.

Concerte: Von Nachmittags 3 Uhr ab bis Abends 10 1/2 Uhr durch zahlreiche Kapellen. Programme 2c. aus dem Ausstellungs-Tageblatt zu ersehen.

Große Fontaine, Abends prachtvolles Farbenspiel. **Glänzende Beleuchtung** aller Gebäude und der Rheinbrücke. Einmal wöchentl. **großartiges Feuerwerk.**

Nächstes Feuerwerk
Samstag, 12. Juli.

Ausstellungslose
à 1 M. (Porto und Liste 30 Pfg.). Bei Mehrabnahme Rabatt.
17596 Gewinne
500000 Mark.
7 Hauptgewinne **baar**
M. 40000, 30000, 20000, 15000, 3 à 10000,
zu beziehen durch
Hauptvertrieb
Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Kunstpalast, deutsch-nationale Kunstausstellung, kunsthistorische Ausstellung, geöffnet von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

Panorama: „Blüchers Uebergang über den Rhein bei Caub", geöffnet von Morgens 9 bis Abends 11 Uhr.

Suldenthal u. Zillerthal. Ein Ausflug in die Tiroler Hochalpen. Geöffnet von 9 Uhr Vormitt. bis 11 Uhr Abends. Täglich Doppelconcert von einer Münchener Schützenkapelle u. einer Tiroler Sänger- und Tänzer-Gesellschaft.

Kairo, Orientstraße u. nubisches Dorf, ist den ganzen Tag bis Abends 11 Uhr geöffnet. Daselbst Bazar, Cafés mit Concerten, Theater 2c.

Marine-Schauspiele, tägl. 3 Vorstellungen, 3, 6 Uhr Nachmitt. u. 8 1/2 Uhr, Abends. Sonntags 4 Vorstellungen, um 11 1/2 Uhr Vormittags, 3 und 6 Uhr Nachmittags und 8 1/2 Uhr Abends.

Vergnügungspark, geöffn. bis 11 Uhr Abends. Monster Fesselballon, berühmte Wasserrutschbahn m. d. Rolltreppe. Der unterird. Höhlenfluß. Jungle. Sports. Restauration, tägl. Concerte. Glänzende Beleuchtung.

Ausstellungs-Restaurant „zum Kunstpalast".
Concert der Krakowiaken-Kapelle, Direktion A. Zelagórsky, Mittags 12 bis 3 Uhr zum Diner, sowie von 7 Uhr Abends ab.

Café zur schönen Aussicht: tägl. Concerte der 1. ungarischen Zigeunerkapelle unter Leitung von Csillag Jancsi, Hofkapellmeister Sr. kgl. Hoheit, des Prinzen Ludwig von Bayern.

Haupt-Restaurants:
Haupt-Wein-Restaurant,
Haupt-Bier-Restaurant
(Festhalle).
Schwarzwald-Haus
(Fürstl. Fürstenberger Brauerei).
Täglich große Concerte.
Vorzügliche Küche,
Regieweine,
erstclassige Biere.
Inhaber: **P. H. C. Kons.**

Eine große Partie **junge Faselschweine** zu verkaufen.
Bierenhof bei Neuß.



Verein ehem. 40er Neuss.

Sonntag den 6. Juli, Nachmittags 4 Uhr:
Sommerfest,
bestehend in **Concert** und **geschlossenem Tanzkränzchen** im Lokale von **Paul Paar, Neußerfurth.**

Einführungen durch Mitglieder gestattet. **Der Vorstand.**

Großes Schützenfest zu Holzheim.

Sonntag den 6. Juli, Morgens 5 Uhr: **Reveille.** 11 Uhr:
Große Wachtparade,
Zug nach Löveling, daselbst **Parade** vor dem Herrn Ehrenbürgermeister und dem Schützenkönig.

Nachmittags 3 Uhr: **Abmarsch zum Schützenfelde,** dort **Fortsetzung des Königs- und Preisvogelschießens,** in den Sälen der Herren **H. Brücken** und **W. Tives** bis 8 Uhr: **Freiball.** Abends 8 Uhr:

Proklamirung des neuen Schützenkönigs

und **Parade** vor demselben, dann **Festzug** durch die bengalisch beleuchteten Straßen. 9 Uhr:

Grosser Krönungsball.

Es ladet zu regem Besuche freundlichst ein
Der Vorstand.

Landwehr-Fest zu Wevelinghoven.

Der **Landwehr-Unterstützungs-Verein zu Wevelinghoven** feiert sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

am **Sonntag den 13. d. Mts.** in gewohnter Weise durch **Frühconcert, Festzug durch die Stadt, Festbankett** und

Großes Militär-Concert

in den **Schwingen'schen Anlagen,** Abends **Ball.**

Wevelinghoven, im Juli 1902. **Der Vorstand.**

Rennen zu Willich.

Sonntag den 6. Juli 1902

finden auf den Wiesen des **Herrn Jos. Plattes** die **diesjährigen Rennen,** bestehend in

Trabreiten, Fahren, Flach- u. Hürdenrennen,

statt. **Alles Nähere durch Plakaten.**

Der Vorstand.

Im Interesse unserer geehrten Kunden bitten wir dieselben, reparaturbedürftige

Amerikaner- und Reguliröfen

schon jetzt in Arbeit zu geben, damit die manchmal sehr zeitraubende und umständliche Beschaffung der nöthigen Ersatzstücke im Herbst keinen Anlaß zu Klagen geben kann.

Wilh. Josten Söhne,
Neuss.

Zug-Jalousien

neuester Construction,
Schaufenster, Rolläden

in allen vorkommenden Getrieben fertigt als Spezialität prompt und billigst unter Garantie

Heinrich Hutz sen.,
Schreinerei und Jalousien-Geschäft,
NEUSS, Glockhammerstrasse Nr. 27.

NB. Alle vorkommenden Reparaturen an Rolläden u. Jalousien sowie Neuanstrich derselben übernehme billigst.

Neußer Gemeinnütziger Bauverein.

Per 1. October an ruhige und ordentliche Leute zu **vermiethen: Wohnungen** zu 4, 3 und 2 Zimmer, Hermannstraße, Büttgerlandstraße und Glehnerweg. Näheres **Bureau Bade-Anstalt.**

Der Vorstand.

Trauer- Drucksachen
wie:
Trauer-Circulare
Todtenzettel
Danksagungskarten
Trauer-Visitkarten
etc. etc.
in den schönsten und neuesten Mustern liefert schnell bei sauberster Ausführung
die Druckerei der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

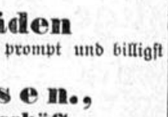
Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Eßlingen.

Nach Holzheim.



Dem strammen Grenadier
Winand Müller
sowie seiner lieben Braut
Anna Beyen
die **herzlichsten Glück- u. Segenswünsche** zur heutigen
Vermählung.
Der Grenadierzug von Wehl.

Hammelfleisch
empfehle in hochfeiner Qualität sowie alle **Fleisch- u. Wurstwaaren** in bekannter Güte zu den billigsten Preisen



Wilhelm Strerath,
Münsterplatz Nr. 2.

Verein der heiligen Kindheit an St. Quirin.

Sonntag den 6. Juli, Morgens 11 1/2 Uhr im Waisenhause:
Zusammenkunft der Sammlerinnen.
Zu **pünktlichem** und **allseitigem Besuch** ladet ein
der Präses.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag den 6. Juli, Morgens von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr:
Beitragszahlung.
Der Vorstand.

Kathol. Lehrlings-Verein.
Morgen, Sonntag:
9 Uhr: **Hochamt,**
1/2 3 „ **Andacht,**
5 „ **Versammlung,**
wozu dringend einladet
Der Vorstand.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor
Ausflug
nach **Neanderthal, Wanderclub, Winkelsmühle** 2c.
Abfahrt morgen Nachm. 2 Uhr 35 Minuten.
Anmeldungen können noch bis heute Abend 6 Uhr erfolgen beim Vorstandsmitgliede **Ph. Oidtmann.**

M.-G.-V. „Cäcilia,,.
Montag den 7. dss. Mts., Abends punkt 9 Uhr:
Probe
im Restaurant **„Zum Stadtgarten",** wozu um pünktliches Erscheinen bittet
der Vorstand.
N.B. Nach der **Probe:**
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Ergänzungswahl des Vorstandes.
Verschiedenes.

M.-G.-V. „Novesia".
Ausflug zum Niederwald.
Heute Abend 9 Uhr:
Versammlung
bei **Pintgen.** Abfahrt **10,09 Uhr.**
Nächste Probe Samstag den 12. cr.,
Der Vorstand.

Rauchklub Einigkeit.
Morgen, Sonntag:
Ausflug nach „Süchtelner Höhen."
Abfahrt 1,23 Uhr.

Neusser Fuhrwerksgenossenschaft.
Sonntag den 6. dss. Mts., Abends 7 Uhr:
Versammlung
beim Wirthen **Andreas Sprenger.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Kaisergarten Neusserfurth.
Der Rauchklub Flotte-Dämpfer feiert am Sonntag den 6. Juli im Lokale von **Jos. Wolfgarten** sein
Sommerfest,
bestehend in **Concert u. geschlossenem Ball,** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Denkmal-Verein Büttgen.
Sonntag, den 6. Juli, Nachmittags 6 Uhr, im Saale der **Wittwe Wilh. Dammer**
Versammlung,
zu welcher einladet
Der Vorstand.

Restauration Zum Schatten,
Düsseldorf, Neußerstraße Nr. 16,
direkt am Rhein.
Empfehle während der Ausstellung: **Helles Export- und Düsseldorfer Lagerbier, Kaffee, Wein, Liqueur** und guten **bürgerl. Mittagtisch,** gut eingerichtete **Fremdenzimmer.**
Achtungsvoll
Heinrich Hochhausen.

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902.
Wer gut und billig speisen will, besuche
Restaur. Alter Schlachthof
hinter dem **Kunstpalast.**
Vorzüglicher Mittagstisch von 12—3 Uhr 1 Mark u. höher.
Warme Platten zu jeder Tageszeit.
Helles und Düsseldorfer Bier.
Kaffee, div. Schnittchen 2c.
August Piel.

Kuh zugelaufen, abzuholen bei
M. Daners,
Trockenplatz bei Holzheim.

Sommer-Ausverkauf.

Nachstehendes Verzeichniß gestattet einen Ueberblick über die von uns gebotenen Vortheile.

Durchsicht dieser Annonce unbedingt lohnend!

Aufsehen erregend billige Preise!

Unser Sommer-Ausverkauf
erstreckt sich auf sämmtliche
Sommer-Waaren.

Riesige Posten
Kleiderstoffe
ganz bedeutend unter Preis.

Große Posten
reinwollene Cheviots
beste elsässer u. sächsische Fabrikate,
Meter 1,45, 1,10, 90 Pfg.,
55 Pfg.

Große Posten
Kleiderstoffe
— vorzüglich für Hauskleider —
sonstiger Verkaufspreis 90 Pfg.
Ausverkaufspreis **40** Pfg.

Große Posten
Streifen
in den herrlichsten Farben, garantirt solide, sonstiger Verkaufspreis 1.15 Mk.
Ausverkaufspreis nur **75** Pfg.

◆◆ Noch nie dagewesen. ◆◆
Riesiger Posten
Seidencrêpon
schwarz mit herrl. farbigen Effekten,
sonstiger Verkaufspreis 3.60 Mk.
Ausverkaufspreis nur **1.45** Mk.

Elegante
Blousenstreifen
ca. 150 verschiedene Dessins, die feinsten und besten Qualitäten,
sonstig. Verkaufspr. 1.85—2.40 Mk.,
zum Aussuchen nur **1.25** Mk.

Die besten Qualitäten
Kleiderstoffe
in **Covert-Coats, Homespuns, Zibelins, Ramagés, Satins,**
sonstig. Verkaufspreis bis 3.75 Mk.,
zum Aussuchen nur **1.40** Mk.

Riesige Posten
Waschstoffe
ganz bedeutend unter Preis.

Kleiderkattune
in modernen Dessins, in großen Sortimenten, waschecht,
Ausverkaufspreis
24 und **18** Pfg.

Brocats,
herrliche Dessins, hell und dunkel,
Ausverkaufspreis
55 und **48** Pfg.

Gelegenheitskauf.
Kleider-Satins,
sonstiger Verkaufspreis 88 Pfg.
Ausverkaufspreis
45 und **36** Pfg.
Fabrikat Schlieper u. Baum.

Riesiger Posten
Weiß Ripspiques
prachtvolle Qualität für Blousen und Kleider.
Ausverkaufspreis
36 und **33** Pfg.

Wegen Mangel an Raum können nicht mehr Artikel anführen.

Ripspiques
Granit, beste Fabrikate, nur Rolfs, Augsburg, Schlieper u. Baum und verschiedene Elsässer Fabrikate.
Ausverkaufspreis 48, 39 und
30 Pfg.

Im Preise bedeutend ermäßigt.
Unterröcke,
Moiree, Wolle, Luster, Seide, Zanella u. Waschstoffe.
Großer Posten Moiree-Unterröcke mit angesetztem Volant und rundem Gurt
jetzt nur **3,35** Mark.

Damenputz.
Sämmtliche garnirte Damenhüte
zur Hälfte
des bisherigen Preises.

Im Preise bedeutend herabgesetzt.
Strohhüte
für Herren und Knaben.
Herrenstrohhüte von 50 Pfg. an.
Knabenstrohhüte von 25 Pfg. an.

Sonnenschirme.
Nur Neuheiten mit 20—50 Proz. Rabatt.

Großer Posten
Kaffeedecken,
halbleinen, ganz neue Dessins, 100/140,
bedeutend unter Preis.
Ausverkaufspreis nur **75** Pfg.

Blousenhemden.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Damenblousen aus diversen Stoffen, neueste Muster, **nur 75 Pfg.**

Großer Posten
Kissenbezüge
mit Einsatz „Schlafe wohl", vorzüglichen Chiffon,
Ausverkaufspreis nur **58** Pfg.

Großer Posten
Kissenbezüge,
vorzüglich weiß Chiffon, ausgebogt nicht ausgenäht,
Ausverkaufspreis nur **68** Pfg.

Großer Posten
Dowlas-Betttücher.
gesäumt, 150/225
Ausverkaufspreis nur **1.35** Mk.

Großer Posten
weiß Bettdamast,
82 breit, bestes Fabrikat, m. kaum bemerkbaren Fehlerchen an der Kante, Ausverkaufspreis nur **38** Pfg.

Corsetts,
in den neuesten Facons, tadelloser Sitz und vorzügliche Stoffe,
von 9 Mk. bis **98** Pfg.

Damen-Confection
fast zur Hälfte des bisherigen Preises.

Zurückgesetzte Jacketts,
früh. b. 15 Mk., jetzt zum Aussuchen **3** M.
früh. b. 30 Mk., jetzt zum Aussuchen **6** M.

Staubmäntel,
sonst bis 15 Mk., jetzt nur **3** Mk.
sonst bis 25 Mk., jetzt nur **5** Mk.

Costüm-Röcke, tadelloser Sitz, sauberste Ausarbeitung in **Cheviot, Satin, Tuch und Alpacca,** sämmtlich gefüttert von **2,25** Mk. an.

Herren-Confection
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sommerjoppen u. Hosen
Knabenblousen reizende Facons
im Preise bedeutend ermäßigt.

Auffallend billig.
Bettkattune,
garantirt waschecht, prachtvolle Dessins,
Ausverkaufspreis nur **22 u. 18** Pfg.

Riesiger Posten
Bettkattune (Hausmacher)
bekannteste Marke, neueste Muster,
Ausverkaufspreis nur **30** Pfg.

Enorm billig.
Schürzensiamosen,
140 Ctm. breit, waschecht, schöne frische Streifen und Careaux, Ausverkaufspreis nur **48** Pfg.

Normal-Wäsche,
Sweaters, Strümpfe,
bekannte Marken, auffallend billig.

Shlipse, Faltenhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Hosenträger, Stöcke,
stets das Neueste.

Gebrüder Alsberg,

Oberstraße 120|122. Neuß, Oberstraße 120|122.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 261. (Zweites Blatt.) — **Samstag, 5. Juli 1902.** (Cyrillus u. Meth.) — **29. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten).

Gr. **Neuß**, 4. Juli 1902.

Bei der Hitze der letzten Tage Politik zu treiben, gehört nicht zu den besonderen Vergnügen und wenn nachher in „sauren Gurken", „Seeschlangen", „Eisenwürmern" und ähnlichem Gethier nicht immer das Beste herauskommt, so darf das nicht Wunder nehmen. Die „berufenen" Politiker sind langsam alle in's Bad gereist und nun kommen die „unberufenen" und schwefeln lustig drauf los, wobei es der einzige Vorzug ist, daß sie im Ernst nichts mehr verderben können.

Einen politischen Ruhepunkt sehnt sich jeder Mann, welcher Partei er nun auch angehören mag, herbei, das ist unbedingt nothwendig, sowohl für die Nerven des Einzelnen, wie für die Gesammtwohlfahrt, denn es ist nothwendig, daß sich die Bürger immer wieder erinnern, daß sie miteinander leben und deshalb die gegenseitigen Rechte achten müssen.

Gilt dies so schlank weg von der innern Politik, so ist es nicht minder auf die äußere Politik anzuwenden. Mit ungetheiltem Beifall wird die ganze civilisirte Welt, einige Fanatiker vielleicht ausgenommen, die am vergangenen Samstag erfolgte Erneuerung des Dreibundes aufgenommen haben. Nach den Auslassungen, welche hierzu früher erfolgt sind, und in der Constellation der europäischen Kräfte überhaupt, welche durch den Bund gegeben ist, liegt im Wesentlichen die Gewähr des Friedens. Die Gefahr, Italien an Frankreich zu ziehen, war nicht gering, aber sie ist überwunden, und dieserhalb darf man am meisten Italien selbst gratulieren, denn es hat damit den eigenen Vortheil am besten gewahrt, indem es nur etwas zu leisten vermag im Anschluß an die beiden Mächte, welche ihm heute aufrichtig in allen Fällen gegenseitiger Noth Hülfe zusichern.

Mit diesem letzten großen Ereignisse der Weltpolitik wird auch diese wohl nun in die Sommerfrische gehen. Es sei dabei allerdings nicht verhehlt, daß wir schon oft recht unerwartet und unliebsam aus derselben sind aufgeschreckt worden. Besondere Anzeichen liegen allerdings zu Plötzlichkeiten heute nicht vor, und die Grundstimmung der Völker ist jedenfalls ein tiefes Verlangen nach Frieden, um die innern Wunden heilen zu können, die allerwärts klaffen.

Das angekündigte stramme Regiment in der Provinz Posen scheint eingetroffen zu sein. Jeder Tag bringt Nachrichten von Versammlungsverboten polnischer Vereine, sogar Ausflüge hat man verboten. Die Früchte davon wird man bald in einer großen Erbitterung, der nothgedrungen Ausschreitungen bedauernswerther Art folgen werden, erleben. Auf diese Weise zieht man geradezu groß, über das man später hingeht und klagt. Geht es so weiter, so wird bald die Socialdemokratie dort ein ergiebiges Feld finden.

Genau so hat man es ja im Elsaß erlebt; groß geworden ist dort von allen Parteien am meisten die Socialdemokratie, sie hat die erbitterten Elemente aufgenommen und sich eine feste Stellung im Lande gemacht. Die letzten Gemeindewahlen des Reichslandes haben dies ja deutlich gezeigt. Wenn irgend etwas, so sollten diese Wahlen die Katholiken belehren, sich zu organisiren, sich nicht bald hier und dorthin zu wenden, sondern auf eigenen Füßen zu stehen. Hierin haben leider unsere katholischen Glaubensbrüder des Elsaß zu sehr die französischen Katholiken, die auch auf keinen grünen Zweig kommen, nachgeahmt. Ein Blick auf's deutsche Centrum, oder besser ein fester Anschluß an dasselbe würde sowohl den Interessen des Landes wie insbesondere den dortigen Katholiken weit mehr Heil und Nutzen bringen. Hoffentlich macht man jetzt endlich die Augen auf und rettet, was noch eben zu retten ist.

Die Aachener Kaiserrede hatte liberalen Kreisen wenigstens die eine Freude (?) gemacht, daß darin gesagt sein sollte, der Papst habe dem Kaiser versichern lassen, in Deutschland allein hätten die Katholiken den nothwendigen Schutz. Das würde mit den Anschauungen der Centrumsleute, welche als ihr Recht noch etwas mehr verlangen, als sie heute besitzen, nicht stimmen. Nun hat am vergangenen Sonntag Graf Loe, bei der Papstfeier zu Bonn, deutlich erklärt, daß weder er in dieser Form dem Kaiser über die Papstaudienz gesprochen, noch daß Kaiser Wilhelm in Aachen das Wörtchen „allein" gebraucht habe. Der alte General-Oberst fügte bei, daß auch dem Vatikan noch manches zu wünschen übrig bleibe, und damit bestätigt er genau, was wir stets vertreten haben. Das Vergnügen der liberalen Herren, welche wieder einmal glaubten, die Ueberflüssigkeit des Centrums nachweisen zu können, hat nicht lange gedauert. Mögen sie nun hingehen und für sich auch die kaiserliche Mahnung beherzigen, gute Christen zu sein.

Im benachbarten Belgien vollzieht sich in dem wichtigen Ministerium der Arbeiten, dem auch die sociale Gesetzgebung untersteht, ein Wechsel. Der seitherige Baron de Volsberghe tritt aus Altersrücksichten zurück und an seine Stelle soll der energische Löwener Universitätsprofessor Hellepute treten. Eine feste Hand, die rüstig schafft, thut hier allerdings noth, denn soll das Land vor weiteren Unruhen bewahrt bleiben, so muß tüchtige Arbeit auf socialem Gebiete geliefert werden. Es wäre übrigens Unrecht, über Belgien in dieser Beziehung den Stab zu brechen. Es ist in den letzten Jahren Manches angeregt und durchgeführt worden, was Anerkennung verdient. Was aber immer geschehen, ist von den Katholiken geschehen, die Liberalen haben zur Zeit ihres Regiments auch nicht den kleinen Finger in dieser Richtung erhoben, wie es ja auch ihren manchesterlichen Ansichten entspricht, den Arbeiter lediglich als Maschine zu betrachten, die man allenfalls gut schmiert, damit sie flott geht.

Die Herrlichkeit des neuen französischen Ministeriums läßt schon ganz bedenklich nach. Die radikalen Elemente rufen „Verrath", weil man nicht genug Hetze gegen die Kirche treibt, und andererseits ruft die rigorose Durchführung des Gesetzes gegen die Orden im Lande viel Erbitterung wach. Die ersteren möchten alle Tage einen neuen Gewaltstreich gegen die Geistlichkeit haben, damit ihrem Hasse Genüge geleistet wird. Politiker aber, welche das Land kennen, wollen wenig am Alten rühren, weil sie mit Recht annehmen, daß das aufgeweckte Volk gegen die Religionsfeinde sich wenden wird. Vor Ueberraschungen nach der einen oder andern Seite hin ist man auch heute in Frankreich nicht sicher.

Die Nachrichten aus Südafrika sind überaus mager geworden, Milner hat die Regierung der neuen britischen Colonien übernommen und wie es scheint, fügen sich die Buren dem neuen Regimente williger als als man erwarten konnte. Die auf St. Helena und an noch entfernteren Orten auf Ceylon untergebrachten Buren werden bald ihre Heimath wiedersehen, und werden rüstige Hände sich daran geben, die Ruinen des verderblichen Krieges hinwegzuräumen und dem Frieden nutzbringende Stätten zu errichten.

Es scheint noch fraglich, ob man versuchen wird, die hervorragenden Führer der Buren bei der neuen Verwaltung des Landes mit heranzuziehen. Jedenfalls würde man dadurch bei dem Volke viel Vertrauen gewinnen, und die aufrichtige Angliederung des eroberten Landes an die neuen Verhältnisse befördern.

Deutschland.

Berlin, 4. Juli.

* **Eine Uebersicht über die „besseren" Einkommen in Preußen,** die soeben amtlich veröffentlicht wird, zeigt, das in den letzten zehn Jahren die Zahl der Censiten mit „mittleren" Einkommen (900—3000 M.) um fast 52 Prozent, die „besseren" (über 3000 M.) um 37 Prozent zugenommen hat. In dem zehnjährigen Zeitraume des Bestehens der neuen Einkommensteuer tritt hiernach ein erheblich stärkeres Auffteigen von den niederen Einkommen (bis zu 900 M.) zu den mittleren, als von diesen zu den besseren hervor. Namentlich bedeutend war die Vermehrung der Censiten des Mittelstandes im Jahre 1901, in welchem ihre Zahl gegen das Vorjahr um 8,36 Prozent stieg, wogegen der entsprechende Zuwachs bei den besser gestellten Steuerpflichtigen nur 5,27 Proz. ausmachte. Des weiteren ist hervorzuheben, daß in der Einkommensgruppe von über 900—3000 Mark die Censitenzahl stets mehr als sechs- bis siebenmal so groß, die Einkommensumme nicht bedeutend höher, der Steuerertrag aber um weit mehr als die Hälfte geringer war als in derjenigen von über 3000 Mark. Dem Ziele der Steuerreform von 1891 entsprechend, ruht also das Schwergewicht der Einkommensteuerlast auf den leistungsfähigeren Elementen. Mit den Haushaltungsangehörigen zusammen bildeten die Censiten in der Einkommensgruppe von mehr als 900—3000 M. im Jahre 1901 30,44 Hundertheile, von mehr als 3000 M. dagegen 4,31 Hundertheile der Bevölkerung. Die durchschnittlichen Einkommens- und Steuerbeträge zeigen bei den mittleren Einkommen eine absteigende Bewegung, die in der andauernden ungewöhnlich starken Neubildung steuerpflichtiger Einkommen der untersten Einkommensstufen ihre Erklärung findet; dagegen sind sie bei den besseren Einkommen seit der Mitte des Jahrzehntes in fortwährendem Steigen begriffen.

* **Proviantkolonnen.** Die vor wenigen Jahren erlassene Bestimmung, daß die Trainbataillone an den Manövern ihrer Armeekorps theilzunehmen haben, ist durch die Anordnung für die diesjährigen Kaisermanöver insofern erheblich erweitert worden, als bei dem 3. und 4. Armeekorps Proviantkolonnen gebildet werden sollen. Die Aufstellung dieser Mobilmachungsformationen während der Herbstübungen bietet den großen Vortheil, daß die Verwendung der

---

Simon der Schiffsjunge.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von T. Carbonaro.

1) (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Am Ende des Hafendammes von Pollet, einer Vorstadt von Dieppe, ließ sich am 25. Sept. 1777 ein Edelmann mit einer Dame auf einer Bank nieder. Beide standen in der Blüthe des Lebens und waren mit vornehmer Einfachheit gekleidet. Der Himmel war rein und das Meer erglänzte in dem goldenen Sonnenlichte. Während die junge Dame, stumm vor Bewunderung, ihr Auge von dem majestätischen Schauspiele, das sich ihr bot, nicht abwenden konnte, schien ihr Gemahl, unempfänglicher für die Schönheit des Meeres, oder an seinen Anblick gewohnt, sich nur an ihrem ungekünstelten Erstaunen zu ergötzen.

Beide überhörten die langsamen und schweren Schritte eines kleinen, gedrungenen Mannes mit ziegelrother Gesichtsfarbe und ergrauendem Haar, der sich der Bank näherte, auf welcher sie Platz genommen hatten. Nachdem er das Meer betrachtet hatte, richtete er seinen zerstreuten Blick auf den Himmel und den weiten Horizont, und ein Schrei der Ueberraschung entfuhr ihm.

„Hollah!" rief er.

Bei diesem unerwarteten Ausrufe wandten der Herr und die Dame sich nach ihm um und sahen, wie der alte Matrose seinen Blick fest auf einen bestimmten Punkt gerichtet hielt.

„Was sehen Sie denn da Außergewöhnliches?" fragte der Fremde, indem er sich erhob.

Anstatt zu antworten, bildete der Matrose aus seinen beiden Handflächen eine Art Sprachrohr und rief zwei Männern, die auf dem Quai Taue theerten, zu: „Hollah! Johann! hole mir doch mein Fernrohr."

„Ja, Meister," antwortete dieser, lief davon und verschwand an der ersten Straßenecke.

„Werden Sie mir jetzt sagen, was Sie sehen?" wiederholte der Graf lächelnd seine Frage.

„Arthur, da unten, wo der Himmel das Meer zu berühren scheint, glaube ich einen Flecken zu unterscheiden," sagte die Dame.

„Scheint er Ihnen weiß oder grau zu sein?" fragte der Matrose ohne Umstände.

„Eher dunkel als weiß," antwortete die Gefragte freundlich.

„Das ist auch meine Meinung. Und Sie Herr?"

„Ich sehe noch Nichts. Aber jetzt, nachdem wir Ihnen geantwortet haben," fuhr der Edelmann etwas hochmüthig fort, „werden Sie uns wohl das Vergnügen bereiten, uns zu sagen, welches Interesse ein vorüberziehendes Segel für Sie haben kann?"

„Gott gebe, daß es nur ein Segel ist, das vorüberzieht und keines von unseren Booten, das mit einem Menschenschaden zurückkehrt. Heute soll keines heimkehren, und bei einem solchen Wetter lassen wir die Arbeit nicht halbgethan liegen."

„Es könnte doch ein Boot sein, das mit seinem Fang zu Ende ist und dessen Patron seine Fische nicht verderben lassen will."

„Das ist nicht möglich. Alle unsere Boote sind am Montag ausgefahren, und es hat gerade genug gestürmt, um sie auf die Bänke zu bringen."

Johann brachte das Fernrohr herbei:

„Was gibts Neues, Meister Potin?" fragte er, indem er es offen darreichte.

Meister Potin kniete nieder, legte das Fernrohr auf die Brüstung der Bank und richtete es auf den bestimmten Punkt.

„Es ist Benedikt," sagte er nach kurzer Prüfung; „er ist zuletzt ausgefahren, es ist sicher ein Unglück geschehen."

„Er hat aber doch seinen Wimpel ausgesteckt? nicht wahr, Meister?"

„Wie soll ich das sehen können, Du Einfaltspinsel; er kommt gerade auf uns zu, vor dem Winde. Glaubst Du, daß sich aus dieser Entfernung ein Wimpel unterscheiden lasse?"

Nach und nach zeigte sich das Schiff am Horizont. Das höchste Segel hob sich zuerst deutlich von dem blauen Firmamente ab; dann erschien das große Segel und endlich der Rumpf des Schiffes.

Nach Verlauf einer halben Stunde richtete Potin zum zweiten Male sein Fernrohr auf das Fahrzeug; denn das stehende*) Meer fing an zu sinken, und um die Wirkung der Ebbe aufzuheben, mußte das Boot seinen Lauf abändern, und bei dieler Schwenkung mußte der Wimpel sichtbar werden. Was Potin vorhergesehen hatte, geschah. Das Boot zeigte leicht die Flanke; aber keine Fahne flatterte am Mast.

„Nun Patron, wie ist's?" fragte der fremde Herr, dem Potin soeben die Bedeutung eines fortgenommenen Wimpels erklärt hatte.

„Es ist nur zu klar, Herr, der Tod ist in der Barke. Da kommen schon Frauen herbeigelaufen," sagte Potin; indem er sein Fernrohr unter die Jacke versteckte.

In der That stürzten zwei Frauen aus einer Gasse, die auf den Damm führte, andere Frauen folgten ihnen. In zehn Minuten war die schmale Granitzunge mit Frauen und Kindern jeden Alters bedeckt. Einige alte und gebrechliche Männer befanden sich in der Menge.

„Meister," sagte eine große, schlanke Frau, deren Stimme und Bewegungen Entschlossenheit verriethen, „Du mußt wissen, welches Schiff da kommt, denn Du hast Dein Fernrohr holen lassen. Ist es nicht eine Trauer?"

„Johann hat dem Vater Thomas soeben gesagt, daß es Meister Benedikt ist," rief ein kleines Mädchen.

„Ja, es ist die Barke „Sankt Johann Baptist" des Meisters Benedikt," antwortete Potin.

Bei diesen Worten, welche in den Herzen der einen Ruhe, in dem der andern Schrecken hervorriefen, gerieth die Menge in Bewegung. Vier Frauen drängten sich mühsam vor und umgaben Potin. Sie boten einen herzzerreißenden Anblick dar. Die eine hatte erst vor Kurzem den Patron der Barke geheirathet, die beiden andern hatten ihre Männer und die vierte ihren Sohn an Bord. Diese Letztere faßte Potin am Kragen.

„Aber so sieh doch, so sieh doch," rief sie. „Du hast ja Dein Fernrohr, und quäle uns nicht langsam zu Tode."

„Nein, Du weißt, daß das Unglück bringt."

„Ja, das bringt Unglück," antwortete ein Theil der Umstehenden.

„Henker!" rief die arme Frau, deren Kraft mit diesem starken Ausdruck erschöpft war; sie ließ sich auf die Platten fallen, verbarg den Kopf unter ihrer Schürze und weinte still vor sich hin.

„Sag mal, Fouchot, hat die Simon nicht auch ihren Mann an Bord?" fragte Potin mit halblauter Stimme.

„O ja. Ich laufe schnell zu ihr und schwätze mit ihr, um sie hinzuhalten, bis man das Haus kennt, das Gott geschlagen hat, sie darf noch nichts ahnen, denn seit gestern hütet sie das Bett."

„Da ist die Simon," sagte eine Stimme, die tiefes Mitleid durchbebte.

Die Simon nahte sich wirklich mit einem vierjährigen, kleinen Knaben an der Hand, dem sie kaum folgen konnte. Es war eine kleine Frau von schwächlichem und krankhaftem Aussehen. Ohne zu wissen, um was es sich handele, war sie eilig aufgestanden, als sie eine Menge Leute an ihrer Thüre vorbeilaufen hörte, und als sie alle Thüren geschlossen sah, war sie, von großer Unruhe befallen, auf den Damm geeilt.

Die Fouchet lief ihr entgegen.

„Was gibts denn, Nachbarin?" fragte die Simon. „Halt, ein Boot, . . . aber das ist „Sankt Joh. Baptist" . . . gestern Morgen ausgefahren. So viel Leute . . . O Gott! . . . ."

Allsogleich kehrten ihre Kräfte zurück, und sie, die sich soeben mühsam geschleppt hatte, nahm ihr Kind auf den Arm und lief die hundert Schritte weit, die sie noch von dem Ende des Dammes trennten.

(Fortsetzung folgt.)

*) Das Meer „steht" während der kurzen Augenblicke, wo es nicht steigt oder fällt, also in den Momenten zwischen Ebbe und Fluth.

genannten Waffengattung zweckentsprechender, das heißt kriegsmäßiger gestaltet werden kann als bisher.

* **Das sogenannte niedrige Beköstigungsgeld,** das alle halben Jahre für die einzelnen Standorte des preußischen Heeres auf Grund der Preise von Fleisch, Gemüsen, Hülsenfrüchten usw. festgestellt wird, bietet einen nicht unwesentlichen Anhalt für die Beurtheilung der allgemeinen Gestaltung der Lebensmittelpreise. Die im „Armee-Verordn.-Bl." veröffentlichten Zahlen über das Beköstigungsgeld für das zweite Halbjahr 1902 ergeben beim Vergleich mit dem für das zweite Halbjahr 1901, daß von den 331 Garnisonen des preußischen Heeres nicht weniger als 202 eine Erhöhung des Beköstigungsgeldes für die Gemeinen hatten, während an 91 Orten das Beköstigungsgeld unverändert geblieben, und an 38 Orten herabgesetzt worden ist. Die Erhöhungen betragen an 92 Orten 1 Pfg. für den Mann und Tag, an 64 Orten 2 Pfg., an 28 3 Pfg., an 12 4 Pfg., an 5 (Kolberg, Stendal, Jülich, Wilhelmshaven und Hildburghausen) 5 Pfg. und an einem (Stade) 6 Pfg. Herabgesetzt ist das Beköstigungsgeld an 28 Orten um 1 Pfg., an 4 um 2 Pfg., an 5 um 3 Pfg., und an einem (Rosenberg Westpreußen) um 4 Pfg. Am niedrigsten ist das Beköstigungsgeld mit 31 Pfg. in Stallupönen und Rosenberg, Westpr., am höchsten mit 42 Pfg. auf der Burg Hohenzollern und demnächst mit 39 Pfg. in Helgoland und Neu-Strelitz.

Frankreich.

* **Paris,** 29. Jun. Ueber die Steuerverhältnisse in Frankreich sind folgende Angaben von Interesse. Das Ergebniß der vier direkten Steuern wird für 1903 auf 537 207 953 Fr. veranschlagt. Die vier direkten Steuern sind: die Grundsteuer, die Thür- und Fenstersteuer, die Geschäfts- und Gewerbesteuer (Patente) und die persönliche Mobilarsteuer. Auf die Gebäude entfallen an Grundsteuer 88 422 155 Fr., auf die nicht bebauten (landwirthschaftlichen) Grundstücke 104 859 598 Fr., auf die persönliche Mobilarsteuer (Miethsteuer) 97 065 178 Fr., auf die gleichfalls den Miethern zufallende Thür- und Fenstersteuer 64 043 711 Fr. und auf die Geschäfts- und Gewerbesteuer 137 950 268 Fr. Dazu kommen allerdings noch etliche Steuern, die jedoch bescheiden als „assimilirte Taxen" bezeichnet wurden und die 1903 die Summe von 42 798 843 Fr. liefern sollen. Davon entfallen 12 961 920 Fr. auf den Grundbesitz, 10 858 040 Fr. auf die Mieth-, Thür- und Fenstersteuern und 19 978 883 Fr. auf die Erwerbsteuer. Demnach vertheilen sich die Steuerlasten folgendermaßen: 202 244 673 Fr. auf die Grundbesitzer, 171 966 929 Fr. auf die Miether und 157 929 151 Fr. auf die Geschäftsleute und Industriellen. Von 1900 bis 1901 hat die Zahl der Gebäude in ganz Frankreich um 48 358, von 9 297 564 auf 9 249 206, abgenommen, deren Reineinkommen aber von 2 271 699 258,37 Fr. auf 2 307 757 876,05 Fr. zugenommen, d. i. um 35 058 622,68 Fr. Im Seine-Departement ist die Zahl der Gebäude um 831, von 190 473 auf 189 642, zurückgegangen, das Einkommen derselben aber um 10 293 100,50 Fr., von 126 857 042,05 Fr. auf 137 150 142,55 Fr. gestiegen. Im Jahre 1900 wurden 1 752 135, im Jahre 1901 hingegen 1 751 521 d. i. um 814 weniger) Erwerbsteuerzahler gezählt: 1 481 059 gewöhnliche Geschäftstreibende oder Handwerker, die Arbeiter beschäftigen, die durchschnittlich 37,31 Fr. an Erwerbsteuer entrichteten, 18 895 Großkaufleute mit einer Durchschnittssteuer von 522,36 Fr., 195 658 Industrielle mit einer Durchschnittssteuer von 102,02 Fr. und 55,900 freie Berufsarten Ausübende mit einer Durchschnittssteuer von 69,25 Fr. Trotz der Abnahme der Steuerpflichtigen hat die Erwerbsteuer (ohne Zuschläge) um 1 033 508 Fr. zugenommen. Nur im Seine-Departement sind um etwa 600 Steuerpflichtige mehr gezählt worden.

England

* **London,** 1. Juli. Ueber Massenabschiedsgesuche von englischen Offizieren wird mehreren Blättern aus London berichtet: Fast sollte man meinen, es sei ein Streik unter den Offizieren der britischen Armee ausgebrochen, wenn man hört, daß nicht weniger als 1200 Offiziere seit dem Friedensschlusse ihren Abschied eingereicht bezw. das Kriegsamt davon in Kenntniß gesetzt haben, daß sie die Absicht hegen, aus dem Dienste auszuscheiden. Die natürliche Erklärung aber ist die, daß es in keiner Armee üblich ist, daß Offiziere, welche dienstfähig sind, in Kriegszeiten ihren Abschied erbitten, und daß in Folge dessen nach Beendigung des fast dreijährigen Feldzuges die Zahl derjenigen, die aus dem Heere auszuscheiden wünschen, eine außerordentlich hohe ist, weil sie durch die unerwartet lange und anstrengende Dienstleistung des Soldatenhandwerkes herzlich müde geworden und herzlich froh sind, den bunten Rock bezw. den Khaki-Anzug mit dem Bürgergewande zu vertauschen. Unter gewöhnlichen Umständen hätten sie nur 14 Tage des Jahres unter recht leichten und angenehmen Bedingungen Soldat zu spielen brauchen und haben nie mit der Thatsache gerechnet, daß sie zum Kriegsdienste außerhalb der Grenzen des Landes herangezogen werden würden. Viele haben während der Kampagne auch die Altersgrenze ihrer Charge erreicht und erhalten nunmehr ihre Pension oder die hier häufig bevorzugte Abschlagssumme an Stelle der lebenslangen Pension.

China.

* **Ueber die Art und Weise der chinesischen Kriegskostenzahlung** sind unter den Mächten Differenzen entstanden. Wie das „Reutersche Bureau" am Dienstag aus Peking meldt, schlägt England jetzt vor, China die Zahlung der Kriegsentschädigung bis 1910 in Silber zu gestatten, wegen der großen Verluste, die China in Folge der Entwerthung des Silbers zu ertragen habe. Die übrigen Gesandten sind der Meinung, daß die Erlaubniß mit der Anerkennung der Behauptungen Chinas gleichbedeutend sein und die Angelegenheit daher noch weiter entwickeln würde. Nach einer weiteren Meldung desselben Bureaus hat sich die chinesische Regierung geweigert, die Julirate der Entschädigungssumme anders als zum Wechselkurse vom 1. April 1901 zu zahlen. Die Weigerung wird von den Gesandten als eine Folge der Mittheilung Congers an die chinesische Regierung betrachtet, daß Amerika die Stellungnahme Chinas unterstütze und willens sei, die Zahlung auf der erwähnten Grundlage anzunehmen. Die Gesandten bringen indessen die Zuversicht zum Ausdruck, daß China, so bald es die Ueberzeugung gewonnen hat, daß es allein von Amerika unterstützt wird, die Entscheidung der Mehrheit der Gesandten annehmen werde. Die Gesandten sind der Ansicht, daß der Standpunkt Amerikas den Bestimmungen des Pekinger Protokolls zuwider sei.

Die Erkrankung des Königs Eduard.

Die Krankheit König Eduards in neuester Beleuchtung.

London, 2. Juli.

„Reynolds Newspaper" hält heute an seiner früheren Mittheilung fest, daß der König ein Halsleiden habe und fügt noch hinzu, daß der König außerdem noch an Zuckerkrankheit und Albuminurie leide. Dann gibt „Reynolds Newspaper" eine detaillirte Krankheitsgeschichte des Königs, woraus wir — immerhin unter aller Reserve, da „Reynolds Newspaper" oft gerne in Sensation macht — folgende Einzelheiten mittheilen:

„Seit Juni letzten Jahres ist der König nicht weniger als dreimal am Kehlkopfe operirt worden. (Dieses Blatt hatte schon damals Meldung vom Kehlkopfleiden des Königs gemacht.) Täglich ist in den Hals hineingespritzt worden, und der König hat fast ganz aufgehört, zu rauchen. Zwei Leibärzte sind beständig bei ihm, und seit dem 1. Juni wurden sie über die Symptome, welche der König zeigte, ziemlich beunruhigt. Am 3. Juni empfand der König starke Unterleibsschmerzen. Die Aerzte theilten der Welt mit, es sei Hexenschuß. Des Königs Schmerzen wurden mit Opium betäubt, während die Bestellungen für Königsgewänder immer noch über den Kanal gingen. Die Presse unterdrückte die Wahrheit erfolgreich. Ein Reporter, der den Muth hatte, von Aldershot zu telegraphiren, der König ist ernstlich krank, wurde sofort entlassen. Am vorletzten Samstag trat eine beunruhigende Verschlimmerung ein. Die Unterleibsschmerzen waren wieder sehr heftig. Es wurden Umschläge gemacht und mehr Opium eingegeben. Die Kräfte des Königs ließen nach, und es wurde nach den Ministern und weiteren Aerzten telegraphirt. Der Hals bereitete dem Patienten auch wieder Unbehagen. Es wurden wieder Einspritzungen vorgenommen, und verschiedene Aerzte wußten, daß nur eine Operation das Leben des Königs retten könne. Die Minister sagten aber, die Krönung müsse stattfinden. Der König hatte furchtbare Schmerzen, als er von Windsor nach London reiste. Kaum war er in das Portal vom Buckingham-Palast eingetreten, da fiel er in Ohnmacht. Diese Ohnmacht dauerte sieben Minuten, und es gelangte sogar eine Nachricht hinaus, daß der König todt sei. Dies war am Montag Abend; seit Montag Morgen hatte der König nichts gegessen.

Der Prinz von Wales und andere Mitglieder der königlichen Familie wurden sofort herbeigeholt. Sechs Aerzte hielten eine Konsultation ab, und es herrschte starke Meinungsverschiedenheit darüber; ob die nothwendige Operation vorgenommen werden solle oder nicht. Die Kräfte des Königs ließen aber sehr nach; er übergab sich sehr stark und die Temperatur betrug 102 Grad Fahrenheit. Die Operation wurde dann an der rechten Bauchseite vorgenommen und über ein halber Liter Materie entfernt. Vor 11 Uhr, am Dienstag Vormittag, war die Operation schon im Gange und erst um 2,2[illegible] Uhr Nachmittags kam der König wieder zum Bewußtsein. Die Blätter schrieen die Nachricht aus, daß der König außer Gefahr sei, während die Aerzte mit allen Kräften arbeiteten, um den König am Leben zu erhalten.

Die Aerzte hatten beim Einschnitte eine furchtbare Menge Adiposes, d. h. übersettetes Gewebe, vorgefunden; der Abscess am wurmförmigen Fortsatze war sozusagen mit einem Gewebe kleiner Gedärme überdeckt. Zehn Stunden lang waren nur Aerzte und Krankenpfleger am Bette des Königs und während der ganzen Zeit war der König so gut wie bewußtlos. Dienstag Abend um 9 Uhr 12 wurden die Lippen des Königs mit etwas warmen Wasser angefeuchtet. Das waren die Erfrischung, die Nahrung, wovon die Abendblätter sprachen. Die ganze Dienstag Nacht bis Mittwoch hindurch beobachteten die Aerzte, ob eine befürchtete Blutvergiftung eintrete. Um 3 Uhr 15 Morgens wurde der König fiebrig und schien sich zu bewegen. Da die erste Bedingung für das Gelingen einer Operation die absolute Bewegungslosigkeit für 48 Stunden ist, so wurden alle Anstrengungen gemacht, um den König zum Schlafen zu bringen. Daß er furchtbar litt, war jedem klar. Der König schlief beinahe fünf Stunden und am Ende dieser Frist, d. h. 22 Stunden nach der Operation, erhielt der König zum ersten Male einen Suppenlöffel verdünnter Milch. Mittwoch Mittag erhielt der König zwei Suppenlöffel Hammelfleischbrühe. Ungefähr zur selben Zeit meldete ein Blatt, der König sei so wohl, daß er hätte rauchen können! Am Mittwoch Abend sah die Wunde sehr ungesund aus. Mittwoch Nacht phantasirte der König, und als der Donnerstag Morgen dämmerte, fiel der König in eine Bewußtlosigkeit, welche die Bulletins Schlaf nennen. Erhöhte Temperatur und erhöhter Pulsschlag dauerten bis Mittag an, als der König zu jedermanns Erstaunen seine Augen aufschlug und fast zum ersten Male seine Aerzte erkannte. Der Tag verlief ziemlich gut, aber bei Untergang der Sonne wurden heftige Unterleibsschmerzen fühlbar. Um 9 Uhr Abends war der König in furchtbarer Agonie und das Bulletin um 11 Uhr gab zu, daß der Schmerz in die Wunde zurückgekehrt sei.

Die Aerzte fürchten eine neue Ansammlung von Materie verursachen den Schmerz. In einer Konsultation wurde die Prüfung der Wunde beschlossen. Nach Entfernung der Gaze zeigte sich eine sehr hochgradige Entzündung. Man that sofort etwas, um dies zu lindern, und der König erhielt etwas Bouillon. Am Freitag früh durchlebten die Aerzte eine ängstliche Zeit. Die Blätter beschrieben die hingebende Thätigkeit der Königin an der Seite des Bettes des Patienten. In Wirklichkeit wurde vor Freitag Nachmittag 4 Uhr Niemand außer den Aerzten und den Krankenpflegern, nicht einmal die Königin, zum Könige zugelassen. Vorher hatte man die Wunde noch einmal untersucht; man fand, daß die Nähte derselben sich erweitert hatten; dies wurde wieder in Ordnung gebracht. Der König fühlte sich sehr erleichtert, verfiel bald in Schlaf, und als er 4 Uhr Nachmittags erwachte, durfte er zum ersten Male Besuche empfangen. Um 4 Uhr 30 Minuten aß der König ein winziges Stück Seezunge. Bis zu der Zeit hatte sich der König kaum von der Stellung gerührt, in welche er sofort nach Beendigung der Operation gebracht war. Nun athmeten die Aerzte auf und glaubten wirklich, daß die Krisis überstanden sei. Am nächsten Mittwoch soll jeder zweite Faden von der Wunde entfernt werden. Der König wird bis dahin nur mit Bouillon, Milch und Fisch genährt werden. Am 6. Juli werden, wenn alles gut geht, die übrigen Fäden entfernt. Nach ungefähr 5 bis 6 Wochen wird der König zu längerem Aufenthalt an die See gebracht werden. Wenn alles gut geht, wird der König dann noch viele Monate lang eine von stählernen Federn festgehaltene Kompresse auf der Wunde tragen müssen."

---

* Jedes französische Ministerium hat vier Stadien durchzumachen:

1. Begrüßungsjubel der Korruptionspresse.
2. Vorlage eines kirchenfeindlichen Gesetzes.
3. Ein kolossaler Milliardenschwindel.
4. Rücktritt aus Gesundheitsrücksichten.

Kleines Feuilleton.

* Ueber Georg v. Siemens, den jüngst verstorbenen Reichstagsabgeordneten, veröffentlicht Abg. Rickert in der Unterhaltungsbeilage der „Danz. Ztg." eine biographische Skizze. Dieselbe enthält auch mancherlei Anekdoten aus dem Leben v. Siemens, unter anderen die folgenden:

Im Jahre 1869 war Siemens eines Abends bei dem Präsidenten Thümmel eingeladen. Eine ältere Dame aus der Gesellschaft bedauerte, ihre Handarbeit zu Hause gelassen zu haben. Siemens erbot sich sofort, sie zu holen, und als er beim Zurückkommen die Hausthür verschlossen fand, kletterte er am Balkon hinauf nach dem ersten Stock und kam zum Erstaunen der Gesellschaft plötzlich zum Fenster herein.

Siemens war oft sehr zerstreut. So passirte es ihm einmal auf der Fahrt von der Schweiz nach Berlin, daß er im Eifer seine kleine Umhängetasche, in der er außer Streichhölzern, Centimetermaß und dergleichen stets auch einzelne Cigarren hatte, um sie von all den vielen Tabakresten zu säubern, zum Coupeefenster hinausschüttete. Erst beim Klirren draußen fiel ihm ein, daß er ja sein deutsches Geld lose hineingethan hatte. Indeß nach dem ersten Schrecken meinte er: „Wie wird sich der Bahnwärter freuen!"

Wie Siemens voraussichtlich nutzlosen und überflüssigen Unterredungen zu entgehen wußte, zeigt folgende kleine Geschichte. Im Frühjahr war er auf der Bank gewesen und im Begriff nach Hause zu gehen, da begegnet ihm an der Hausthür eine Dame und fragt ihn nach Dr. v. Siemens, den sie zu sprechen wünsche. „Da gehen Sie, bitte, diesen Korridor entlang bis ans Ende, und wenn Sie dort sind, fragen Sie wieder," erklärt Siemens und macht sich eilends aus dem Staube.

Im Jahre 1900 kam Georg v. Siemens einmal in Linda, einem Nachbardorf seines Gutes Ahlsdorf, an und wollte von da zu Fuß nach Ahlsdorf gehen. Ein Bauersmann schloß sich ihm an, und sie unterhielten sich zusammen. Nach einer Weile meinte der Bauer: „Sie sind ein großer starker Mann, könnten Sie mir nicht ein bischen helfen, meinen Koffer zu tragen?" „Gewiß," sagte Siemens freundlich und faßte einen Griff, der Bauer den anderen, und sie gingen einträchtig zusammen bis Stolzenhain, wo der Bauer wohnte. Vor dessen Haus angelangt, sagte der Bauer: „Na, ich dank' auch schön und möchte nun auch wissen, wer mir so hübsch geholfen hat?" „Ich bin der Dr. Siemens von Ahlsdorf," erwiderte Siemens lachend.

Anfang der 70er Jahre, als Siemens durch seine junge Bank und durch seine Mandate zum Abgeordnetenhaus und Reichstag sehr scharf beschäftigt war, hatte er einmal einige seiner Freunde bei sich zu Tisch geladen, es aber vergessen, dies seiner Frau mitzutheilen. Noch dazu stellte sich plötzlich die Nothwendigkeit einer Geschäftsreise ein, er vergaß die Einladung und reiste ab. — Tags darauf erschien bei seiner Frau ein Gast nach dem anderen und diese, da sie bemerkte, daß alle gesellschaftlich angezogen waren, fragte: „Nicht wahr, Sie sind wohl alle hier in der Nähe eingeladen und benutzten die Gelegenheit gleich zu einem Besuch?" Da kam die Sache zum allseitigen Amüsement an den Tag.

Anfangs der 60er Jahre wollte Siemens eines Tages nach Ahlsdorf fahren und sagte seinem Diener, einem jungen, auf dem Gut gebürtigen Menschen, der von seinem 14. Jahre im Hause beschäftigt war, er möchte ihm seinen Handkoffer zur Bahn tragen. Der fein gewordene Bauernbursche erklärte, das sei keine Arbeit für ihn. Siemens nahm den Koffer selbst, trug ihn zur Bahn und hieß den Diener neben ihm hergehen.

Anfangs der 80er Jahre kaufte Siemens auf Anrathen seines Freundes Steinthal ein Haus in der Tauenzienstraße. Er nahm sich nicht erst die Zeit, es anzusehen. Erst nach Wochen fiel ihm ein, er könnte sich doch auch einmal sein Haus betrachten. Sonntag Nachmittag ging er hin und stieg, sich umsehend, die Treppe hinauf. Da kam ihm der Portier nach und fragte, was er wolle. „Mir das Haus ansehen", erwiderte er. „Das ist kein Haus zum Ansehen", erklärte der Portier. Siemens erwiderte nichts, kehrte um und ging nach Haus. Dort erzählte er, sein Portier sei ein tüchtiger Mann, der hätte ihn eben an die Luft gesetzt.

* Einen seltenen Baum hat, wie aus Genf geschrieben wird, ein Mitarbeiter der „Patrie Suisse" in Ecublens (Kanton Waadt), in der Nähe des Genfer Sees, entdeckt. Es ist dies ein 44jähriger Kirschbaum von ungefähr 40 Centimeter größter Dicke und 8,50 Meter Höhe, der aus dem Stumpf einer Korbweide hervorgewachsen ist. Der Stumpf bildet einen Sockel von fünf Meter Umfang, der zwei Meter über dem Boden emporragt. Der Kirschbaum trägt alljährlich reiche Frucht, die man indessen, der Festigkeit seines Wurzelns und seines Baues mißtrauend, bis jetzt noch nicht zu ernten gewagt hat. Sein Standort befindet sich in einer weiten, allen Winden ausgesetzten Ebene, wo er bis jetzt den stärksten Stürmen wacker trotzte. Die Weide wird bekanntlich in Morästen oder am Rande der Bäche und Flüsse vielfach von Schmarotzerpflanzen heimgesucht. Auf ihrem von Zweigen entblößten Stamm bildet sich mit der Zeit eine Art Kopf, auf welchem sich eine Masse von Zweigtrümmern und Blättern ansammelt. Im Humus dieser faulenden Masse keimen alle Arten von Körnern und Gräsern und gedeihen vortrefflich. Letztere und auch verschiedene Straucharten sieht man gar häufig auf Weidenstümpfen üppig wuchern; Bäume auf diesem Nährboden sind indessen schon seltener; ein etwa 8 Meter hoher, fruchtreifender Kirschbaum auf einer Weide dürfte wohl sonst kaum noch vorkommen.

* Verfahren, um Postkarten doppelt beschreiben zu können. Es ist eine bekannte Thatsache, daß durch ein rothes Glas betrachtet alle grün gefärbten Gegenstände den Eindruck von Schwarz machen, während rothgefärbte, wofern die Intensität ihrer rothen Farbe nur einigermaßen mit der des Glases übereinstimmt, den Eindruck von hell machen und auf einer weißen Fläche so gut wie verschwinden. Umgekehrt machen rothe Gegenstände durch ein grünes Glas betrachtet den Eindruck von schwarz gefärbten, während grün gefärbte auf hellem Untergrunde verschwinden. Diese Erscheinung kann man nun in folgender Weise dazu benutzen, um Postkarten zweimal zu beschreiben, also zweimal auszunutzen, ohne daß etwa die Deutlichkeit beeinträchtigt wird, wie dies zum Beispiel der Fall ist, wenn man mit ein und derselben Tinte einmal längs und einmal quer die Karte beschreibt, so daß sich die Zeilen rechtwinklig kreuzen. Bei undeutlicher Handschrift ist dann ein Entziffern schon recht schwierig und langwierig. Man beschreibt die ganze Karte z. B. zunächst mit rother Tinte. Danach nimmt man grüne Tinte und beschreibt die ganze Karte noch einmal ohne Rücksicht auf die schon vorhandene rothe Schrift, nur daß diese schon trocken sein muß, damit sich die rothe und grüne Tinte nicht flüssig vermischen. Das Ergebniß ist ein krauses Durcheinander von Roth und Grün, dessen Entziffern jedenfalls längere Zeit und Mühe in Anspruch nehmen würde. Mittels eines rothen und eines grünen Glases ist es jedoch ganz leicht, die beiden übereinander geschriebenen Texte zu trennen. Betrachtet man die Karte durch grünes Glas, so verschwindet die grüne Schrift für das Auge vollständig, während die rothe Schrift deutlich in schwarzer Farbe erscheint und sich wie jede gewöhnliche Schrift mit Leichtigkeit lesen läßt. Hat man die rothe Schrift fertig gelesen, so nimmt man ein rothes Glas und liest damit weiter. Es verschwindet jetzt die rothe Schrift, während die grüne deutlich hervortritt. Wenn dieses Verfahren auch keinen großen praktischen Werth hat, so ist es doch ganz amüsant und kann vielleicht in manchen Fällen von Nutzen sein, so z. B. für ängstliche Gemüther, die den Briefträger im Verdacht haben, seine Postkarten vor dem Abliefern durchzulesen. Hauptsache bleibt nun, daß die Farben der Tinten und der Gläser bei durchscheinendem Licht möglichst übereinstimmen.

* „Was sollen wir machen?" Auf dem Bahnhof eines schwäbischen Städtchens spielte sich folgender ergötzlicher Vorfall ab. Zwei feingekleidete Damen hatten, im eifrigsten Gespräch begriffen, sich auf dem Bahnsteig aufgehalten, als sie plötzlich auf einen Bahnbediensteten mit dem Rufe zustürzten: „Um Gottes Willen, lieber Herr, unser Zug ist fort! Was sollen wir machen?" Mit der Gemüthlichkeit, die den echten Schwaben ziert, antwortet der Wackere: „Beim nächsta net so lang schwätza!"

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten: Am 26. Juni: Heinrich Balthasar, S. des Fabrikarbeiters Hermann Leßmann. — Theodor, S. des Schreinermeisters Carl Kurz — Otto Gottfried, S. des Schreinergesellen Gottfried Doppstadt. — Alfons Antonius Franziskus, S. des Geschäftsmannes Franz Wenge. — Catharina Maria und Elisabeth Wilhelmine, Zwillingstöchter des Kutschers Wilhelm Witjes. — Otto Erich, S. des Eisenbahn-Werkstätten-Arbeiters Hermann Kindt. — Am 27.: Anna, T. des Fabrikarbeiters Christian Glaßmacher. — Christine Wilhelmine, T. des Müllergehülfen Heinrich Deden. — Johanna Sophia, T. des Tagel. Wilhelm Schröder. — Am 28.: Gertrud Maria Sibilla, T. d. Fabrikarbeiters Josef Pelzer. — Josef, S. des Volksschullehrers Wilhelm Pfennings. — 29.: Catharina Maria Barbara, T. des Eisenbahn-Stationsgehülfen Jos. Gondorf. — Josef, S. des Tagelöhners Arnold Schmitz. — Elisabeth, T. des Anstreichermeisters Anton Helmsen. — Am 30.: Maria Anna Cäcilia, T. des Commis Hubert Schicken. — Gerhard Leonhard, S. des Fabrikarb. Gerh. Deußen. — Wilhelm, S. des Schuhmachergesellen Hubert von Lennep. — Am 1. Juli: Peter, S. des Bandagisten Hubert Thur. — Emil Johann, S. des geschäftslosen Emil Porschen.

Sterbefälle: Am 25. Juni: Max Hubert Kauertz, 7 J. alt. — Am 26.: Ludowine Kanehl, Wittwe von Hieronymus Bartsch, 69 J. alt. — Am 27.: Hubert Adolf Grünheck, 5 M. alt. — Am 30.: Adelheid Nettesheim, ledig, 20 J. alt. — Louhard Joh. Glaser, 18 T. alt. — Stephan Görgens, ledig., 43 J. alt. — Am 2. Juli: Theresia Elisabeth Pesch, 1 M. alt. — Sibilla Jungpertz, Wittwe von Wilhelm Thomae, 55 J. alt.

Heirathen: Am 27.: Carl Kuller, Commis, zu M.-Gladbach, und Margaretha Winkes, hier. — Mich. Rennefeld, Anstreichergehülfe, u. Paulina Nakaten beide hier. — Am 28.: Heinrich Götze, Drehermeister, und Anna Göbel, beide hier. — Christian Götze, Lokomotivheizer, und Wilhelmine Kirchhoff, beide hier. — Am 30.: Georg Preißner, Küfer, und Gertrud Eiletz, b. h. — Mathias Heinen, Bäcker und Conditor, zu Düsseldorf, u. Franziska Heuter, hier. — Am 2. Juli: Hermann Wewelsiep, Dienstmann, und Wilhelmine Steinlein, beide hier. — Johann Nüsser, Tagelöhner, und Catharina Jansen, beide hier. — Am 3.: Gottfried Meschede, Fabrikarbeiter, u. Johanna Hähn, beide hier. — Johann Schillings, Fabrikarb., und Christine Röttgen, b. h.

Civilstand.
Bürgermeisterei **Grevenbroich** pro Monat Juni 1902.

Geburten. Am 1. Karl, S. v. Händler Heinrich Vitus Uhrig hier, Josef, S. v. Gastwirth und Schreinermeister Peter Koch hier. 17. Therese, T. v. Fabrikpförtner Hubert Hark hier. 20. Maria Elisabeth, T. v. Dreher Heinrich Mumm hier. 20. Maria Agnes, T. v. Weichensteller Heinrich Behr hier. 21. Josef, S. v. Büreaudiener Heinrich Kaumanns in Neuenhausen. 26. Franz, S. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Heinrichs hier. 27. Peter, S. von Bäckermeister Wilhelm Mostert in Allrath. 29. Agnes, T. v. Fabrikarbeiter Franz Brandt hier.

Sterbefälle. Am 1. Katharina Lindenlauf, 1. J. a., in Neuenhausen. 6. Klara Franziska Maria Winters, 6 Tage a., Neuenhausen. 9. Peter Josef Wellens, 4 M. a., hier. 13. Albert Josef Kühlen, 11 M. a., hier. 16. Wittwe Michael Schmitz, 61 J. a., in Barrenstein. 16. Theodor Hubert Anton Broich, 62 J. a., Heyderhof. 17. Adolf Grippekoven, 17 Tage a., hier. 17. Philipp Breiden, 2 M. a., in Barrenstein. 14. Kaufmann Philipp Netz, 31 J. a., aus Heppenheim. 17. Wittwe Heinrich Flaß, 66 J. a., in Neuenhausen. 18. Joh. Anton Höfel, 11 M. a., hier. 29. Trippenmacher Kaspar Mösch, 51 J. a., in Neuenhausen.

Heirathen. Am 27. Fabrikarbeiter Heinrich Dahmen und Cäcilia Noll, eide aus Neuenhausen.

Heirathsverkündigungen. Am 19. Gerichtsaktuar Paul Gustav Nußbaum aus Köln und Martha Anna Hedwig Mischke von hier. 26. Hülfsweichensteller Christian Brausen aus Butzheim und Maria Gertrud Kluth zu Grevenbroich. 27. Commis Peter Josef Sieben aus M.-Gladbach und Agathe Henriette Dohm von hier.

Mobilar-Verkauf zu Gohr.
Am künft. Montag, den 7. Juli cr., Morgens 10 Uhr,
lassen die Erben **Caspar Amel** theilungshalber in ihrer Wohnung zu Gohr: 1 kräftiges zu jedem Gebrauche geeignetes Pferd, 3 Kühe (eine schwertragend), 2 Schweine, 1 Ziege, 1 lange Karre mit 3zöll. Rädern (fast neu), 1 Pflug, 1 Egge, 1 Wannmühle, Pferdegeschirr und **das gesammte Hausmobilar**
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Inventar- und Frucht-Verkauf zu Büttgen-Vorst.
Am künftigen Dienstag, den 8. Juli,
läßt Herr **Christian Kaumanns** zu **Büttgen-Forst**, wegen gänzlicher Aufgabe der Ackerwirthschaft:

a. Morgens 10 Uhr in seiner Wohnung zu Büttgen-Vorst:

1 zu jedem Gebrauche geeignetes Ackerpferd (tragende Stute), zwei tragende Kühe, 1 tragende Sau und 1 fettes Schwein, 1 Halbverdeck, 1 lange und eine Schlagkarre, 1 Jauchekarre mit Faß, 1 Pflug, zwei Eggen, 1 Tiefpflug mit Reservemesser, 1 Handschaufelmaschine, 1 Jauchepumpe, 1 Kartoffelquetscher, 1 Häckselkiste, 1 Dezimalwage, 1 Wannmühle, 1 Viehkessel, 1 Regenfaß, 1 Futterkiste, Pferdegeschirr, 1 Milchseparator, Milchkannen, Gemüsetonnen, 1 Knechtebett ꝛc.

b. Nachmittags 3 Uhr beim Wirthen Becker das.:

2 Parzellen Roggen à 1¼ Morgen am Werret neben Müllers,
2 Parzellen Roggen à 1 Morgen das. neben Müllers u. Wwe. Buns,
1¼ Morgen Roggen daselbst neben Schmitz, 1 Morgen desgl. am Kringskamp neben Juntermanns,
1 Morgen Roggen im Himgarten neben Holzapfel und Schrills,
5 Morgen Hafer im Rey neben Höveler und Müllers,
1 Morgen Hafer auf dem Feldchen neben Müllers und Schmitz,
1¼ Morgen Hafer daselbst neben Betten, 1 Morgen desgl. im Werret neben Verkäufer,
1¼ Morgen Hafer daselbst neben Königs und Langhövel,
½ Morgen Hafer in den Linnicherbenden und 1 Morgen Gerste,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Fruchtverkauf zu Weckhoven.
Am Mittwoch, den 16. Juli cr., Nachmittags 3½ Uhr,
läßt Herr **Max Stübben** zu **Erprath**, beim Wirthe **Tives** zu **Weckhoven:**
2 Parzellen Roggen à 2 Morgen an der weißen Brücke bei Weckhoven, 1¾ Morgen Roggen an der Barriere des Neuß-Bergheimer Communalweges, 4 Parzellen Roggen à 3 Morgen am Holzheimerwege, 2 Morgen Hafer daselbst stehend,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**



Schöne, junge
Schweinchen
zu verkaufen.
Hof Alt-Wahlscheidt
bei **Grimlinghausen.**

Ein junger, eingefahrener **Karrenhund** zu verkaufen.
Johann Peter Theisen,
Bolmerswerth Nr. 4a b. Düsseldorf.

Fruchtverkauf zu Gohr.
Am Dienstag, den 15. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr **Franz Schmitz**, Gutsbesitzer zu **Bergerhof**, beim Wirthe **Koeln** zu **Gohr:**
11 Morg. Roggen am Sittarderhof,
7 Morg. Roggen am Oelligrath u.
5 Morg. a. Broichlindchen stehend,
in Abtheilungen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert und wird vom Herrn Verkäufer auf Verlangen angewiesen.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Kapitalien
zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Kapitalien
zu billigem Zinsfuße besorgt
Grevenbroich. Trippen,
Geschäftsmann.

Zwangs-Versteigerung.
Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **„Gebr. Knapp"**, Eisengießerei und Maschinenfabrik in Neuß, sollen die in der Gemeinde Neuß belegenen, im Grundbuche von Neuß, Band 19, Artikel 905, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes, auf den Namen der offenen Handelsgesellschaft sub Firma **„Gebr. Knapp"** in Neuß eingetragenen Grundstücke:

1. Flur F, Nr. 1677/6—8, Kapitelskamp, Acker, groß 48,72 Ar,
2. Flur F, Nr. 2248/6—8, Büttgerstraße, Hofraum, groß 33,08 Ar, Gebäudesteuerrolle Nr. 1525, a) Eisengießerei, b) Kesselhaus, c) Putzerei und Comptoir, d) Wohnhaus, e) Materialienschuppen, f) Maschinenschuppen, g) Trockenofen, gesammter Reinertrag 8,24 Thaler, Gesammtnutzungswerth 1938 Mark,

am 8. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist **am 19. März 1902** in das Grundbuch eingetragen.
Neuß, den 16. Mai 1902.
Königliches Amtsgericht 4.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde **Rosellen,** Kreis Neuß, belegenen, im Grundbuche von Rosellen, Band VII, Artikel 330, Band IX, Artikel 447 und Artikel 448, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Dachziegelers **Peter Joseph Worringen** zu Rosellerheide, bezw. die Eheleute Dachziegler **Peter Joseph Worringen** und **Odilia** geb. **Schumacher** zu Rosellerheide, bezw. die Ehefrau Dachziegler **Peter Joseph Worringen, Odilia** geb. **Schumacher** zu Rosellerheide eingetragenen Grundstücke:

Flur H, Nr. 624/270, Rosellerheide, Hausgarten, groß 4 Ar 6 Qm.,
Flur H, Nr. 742/0.32, am Wege von Gohr nach Hoisten, Oede, groß 31 Ar 49 Qm.,
Flur H, Nr. 548/270, auf der Heide, Acker, groß 26 Ar,
Flur H, Nr. 863/270, auf der Heide, Acker, groß 25 Ar 72 Qm.,

am 11. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Neuß, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist **am 14. Mai 1902** in das Grundbuch eingetragen.
Neuß, den 21. Mai 1902.
Königliches Amtsgericht 4.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Heerdt-Oberkassel,** Düsseldorferstraße 24, belegene, im Grundbuche von Heerdt, Band XX, Artikel 998, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Joseph Frauenfelder,** Wirth zu Oberkassel, eingetragene Grundstück: Flur 7, Nr. 838/70, Düsseldorferstraße, Hofraum, groß 11 Ar 20 Qm., Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, Gebäudesteuerrolle Nr. 515a,

am 31. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am **26. Mai 1902** in das Grundbuch eingetragen.
Neuß, den 4. Juni 1902.
Königliches Amtsgericht

Frucht-Verkauf zu Rosellen-Allerheiligen.
An einem noch näher zu bestimmenden Tage lassen die Erben der zu **Allerheiligen verstorbenen Schenk. und Ackerwirthin Anna Christina Busch, daselbst,** durch den Unterzeichneten, die nachstehende Fruchtcrescenz öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft nummerweise verkaufen und zwar:

9 Morgen Roggen,
5 Morgen Weizen,
14 Morgen Hafer.

Herr Jak. Otten zu Allerheiligen zeigt die Parzellen auf Verlangen näher an.
Neuß. **Justizrath Eckertz, Notar.**

Mobilar- u. Haus-Verkauf zu Büderich-Brühl.
Mittwoch, den 23. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,
werden auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Büderich auf'm Brühl verstorbenen Eheleute **Peter Longerich** und **Christina** geb. **Bieten** in nachbeschriebenem Hause E 71:

1. **Sämmtl. Mobilargegenstände als:** Vollständige Betten, Tische, Stühle, Oefen, Kisten, Küchen- u. sonstige Schränke, Uhren, Porzellan- u. Glassachen sowie Küchengeräthschaften ꝛc.

öffentl. auf Credit gegen Bürgschaft verkauft. Zuschläge bis zu 3 Mark sind gleich zahlbar.

2. **Hiernach: das zu Büderich auf'm Brühl gelegene Hauserbe, bestehend in Wohnhaus E 71, Stall, Hofraum, Garten** und allem An- und Zubehör, groß 6 Are 31 Meter, catastrirt Flur 8 Nr. 421 und 423,

öffentl. unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigert.
Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Neuß. Justizrath **Eckertz,** Notar.

Kapitalien
gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße
Dumoulin, Notar,
Wevelinghoven.

Colonialwaarengeschäft
verbunden mit **Kaffeebrennerei, Manufakturwaaren u. Schuhlager** ist in sehr volkreicher Gegend Kölns zu **verkaufen.** Sehr billige Miethe, und eignet sich das Lokal, das Geschäft consummäßig zu betreiben. Erforderlich 12,000 Mark. Agenten vollständig verbeten. Offerten unter **L. J.** postlagernd **Köln,** Hauptpost.

Gras-Verkauf zu Neuß an der Neußer Fähre.
Am Montag den 7. Juli 1902, Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr **Joh. Volpert** in Lenne (Westfalen) beim Wirthen Herrn **Theodor Pesch** vor der Fähre:
noch 10 Morgen Gras auf dem Hammfeld an der Spitze auf Grimlinghausen zu
öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigern.
Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

Frucht-Verkauf zu Kleinenbroich.
Am Freitag den 11. Juli 1902, Nachmittags 2 Uhr,
läßt Frau Wittwe **Gerhard Hüsgen** geb. **Adelheid Fischer,** Ackerin zu Büttgen-Rottes beim Wirthe Herrn **Jakob Franken** zu Kleinenbroich am Eickerend:
12½ Kölner Morgen Roggen, am Willicherwege, in der Nähe der Eisenbahn — in 12 Loosen — und 1½ Morgen Roggen an der Wescherhecke neben Hütz,
öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigern.
Die Frucht ist gegen Hagelschlag versichert.
Besagtes Ackerstück von 12½ Morgen am Willicherwege ist auch unter der Hand zu pachten und ist dieserhalb Näheres bei der Frau **Wwe. Hüsgen** und im Verkaufstermine zu erfahren.
Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

Kapitalien
gegen gute hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt
Justizrath **Tils,** Notar, in Neuß
Erftstraße 80.

Neuenhovener Festfeier
zu Ehren der hh. vierzehn Nothhelfer.
Sonntag, 6. Juli: Die erste hl. Messe ist um 6 Uhr, die zweite um ½8 Uhr, die dritte (Hochamt) um 9 Uhr, die Nachmittags-Andacht um 3 Uhr.
An den Werktagen ist die erste hl. Messe um 6 Uhr, darauf die zweite Messe; das Hochamt ist um 9 Uhr, die Abendandacht um ½7 Uhr.
Sonntag, 13. Juli: Die erste hl. Messe ist um 6 Uhr, die zweite ½8 Uhr, die dritte (Hochamt) um 10 Uhr, die Nachmittags-Andacht mit Te Deum um 3 Uhr.
Mit dem Hochamt ist immer Predigt verbunden. Außerdem ist noch Predigt an den beiden Sonntagen bei der Nachmittags-Andacht, sowie Donnerstag bei der Abendandacht.
Die Oktave hindurch leistet ein Ordenspriester Aushülfe im Beichtstuhle.
Alle Christgläubigen, welche nach würdigem Empfange der hh. Sakramente während der Oktave die Wallfahrtskirche in Neuenhoven besuchen und daselbst nach der Meinung des hl. Vaters beten, können einen vollkommenen, den Armen Seelen zuwendbaren Ablaß gewinnen.

Weinrestaurant „Schwalbennest",
Düsseldorf, Alleestrasse 20.
Vorzügliche Küche.
Weine erster Firmen.
I. Etage Gesellschaftszimmer.
Franz Heinen.
In der Nähe des Theaters und der Ausstellung.
Haltestelle der electrischen Bahn Neuss-Düsseldorf.

Düsseldorfer Bank
vorm. **Düsseldorfer Volksbank**
Zweiganstalt Neuss
Markt 12
empfiehlt sich zur **Besorgung aller Effekten, Bank- und Wechselgeschäfte.**

Spareinlagen
werden in jeder Höhe angenommen und
je nach der Kündigungsfrist
verzinst.
Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Fest- und Namenstags-Geschenke.
Heiligenfiguren, Madonnenlampen, eich. Steh- und Hangkreuze, Gold- und Silberkreuze, Rosenkränze und Etuis und alle Sorten Gebetbücher.
Josef Kossing,
Krefelderstraße 5.

Meissners Zäune
ist die beste, billigste und dabei solideste Umfassungsmauer mit 75 % Raumersparniß. In kurzer Zeit tausende von lfd. Metern für Behörden, Fabriken, Private ꝛc. ausgeführt.
Ausführung durch die Firma Alb. Gustorf,
Baugeschäft, Neuß. Telephon 215.
Den Herren Architekten und Bauherren empfehle ich mich gleichzeitig in der Ausführung von Betonbauarbeiten, die ich durch langjährige Erfahrung und Einstellung tüchtiger Arbeitskräfte in der Lage bin, alle in dieser Branche vorkommenden Arbeiten sachgemäß und unter Garantie ausführen zu können.

Weinhandlung
von G. Lersch, Grevenbroich,
bringt in empfehlende Erinnerung:
Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine
bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.
Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Schutz-Marke

Roisdorfer
Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Hervorragend durch ungemein lieblichen, angenehmen Geschmack und leichte Verdaulichkeit.

Altberühmte Quelle.
Analysirt von:
Professor Bischof 1825. **Professor Freytag 1876.**
Versand in doppelkohlensaurer Füllung sowie in Quellen-Füllung.
Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei
C. W. Korten in Neuss, Depot sämmtlicher Kurwässer.

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

F. A. Herbertz,

Etablirt 1862. **Richardswerk in Köln.** Etablirt 1862.

Inhaber vieler Goldenen, Silbernen und Staatsmedaillen.

Maschinenfabrik. — Eisengiesserei. — Reparaturwerkstätte.

Ständiges Reservetheillager.

Hauptspecialität: Erntemaschinen.

Mehrere Tausend Mähmaschinen nachweislich schon geliefert.

Combinirte „Herbertz" 2pferdige Mähmaschine

Reduzirter Preis!

in extra starker, garantirt dauerhafter Ausführung.

Mit zwei verschiedenen Messergeschwindigkeiten und neuen durchbrochenen Doppelführungs-Schneideapparate.

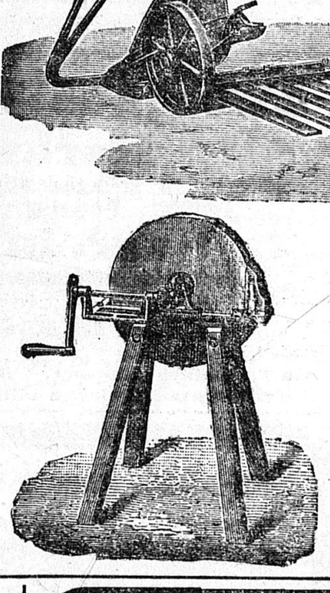


Dieser Schneideapparat, welcher bei den Mähmaschinen den grössten Theil der Arbeit zu verrichten hat und somit dem Verschleiss am stärksten unterworfen wird, ist aus prima Englischem Stahl (Sheffielder) hergestellt; die „Herbertz Mähmaschine" kann somit auch in Beziehung auf Dauerhaftigkeit jeder engl. Maschine ebenbürtig zur Seite gestellt werden.

Sieger beim Concurrenzmähen Grevenbroich.

Sieger beim Concurrenzmähen Ketzin.

Prospecte frei!



Diese Schleifapparate

sind und bleiben im Gebrauch die einfachsten und dauerhaftesten.

Die Steine sind von bestgeeignetem Korn und Hartegrad und werden nach Wunsch mit spitzer oder flacher Schleiffläche versehen.

Liefere auch die einzelnen Steine.

Katholischer Arbeiter-Verein.

Sonntag den 6. Juli, während der heil. Messe um **7 Uhr** in der Marienkirche:

Gemeinschaftliche heil. Communion.

Die Mitglieder versammeln sich ½7 **Uhr** im Vereinslokale und begeben sich von dort in **geschlossenem Zuge zur Marienkirche.**

Nachmittags 3 Uhr:

Danksagungs-Andacht

in der Marienkirche.

Abends 8 Uhr im Saale des **Hotel Pelzer:**

Abschiedsfeier

für den

Vicepräses Herrn Rector Koerdt.

Die Mitglieder **aller katholischen Vereine** sind zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



XII. Verbands-Fest

des

Kreis - Krieger - Verbandes Bergheim

findet **am 6. u. 7. Juli 1902** in den **Festorten Rheidt-Hüchelhoven** statt

Näheres besagen die Programms.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Hôtel Drink Glehn.

Sonntag den 6. Juli, Nachmittags 6 Uhr:

Grosses Concert

der Gesangabtheilung des Neußer Piusvereins,

unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Adam Lorenz** und unter gefl. Mitwirkung des Organisten der Münsterkirche zu Neuß, Herrn **Jos. Schäfer,** sowie Solisten des Vereins.

Entree: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Wein-Restaurant

Mathieu Dick,

Düsseldorf,

◆ Zollstrasse 9, am Rathhaus, ◆

in unmittelbarer Nähe der neuen Rheinanlagen und Ausstellung, empfiehlt:

Anerkannt gute und reine Weine.

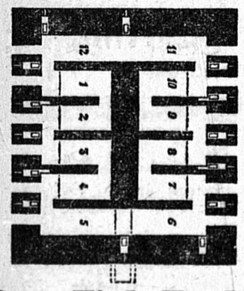
Vorzügliche Küche bei mässigen Preisen.

Diners, Soupers und sämmtl. Delicatessen.

Separate Gesellschaftszimmer.

Um geneigten Besuch bittet der Inhaber

Clemens Keller.



Der Zick-Zack-Ringofen

für Ziegel und Kalk

ist der **billigste im Bau und Leistung,** besonders verwendbar für **kleinere landwirthschaftliche Betriebe.**

Alphons Custodis,

Act.-Ges. für Essen- u. Ofenbau, Düsseldorf.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.



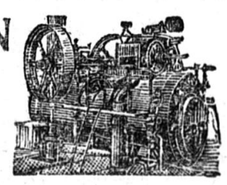
Brennmaterial ersparende

LOCOMOBILEN

mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4—300 Pferdekraft,

dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen

für **Industrie** und **Landwirthschaft.**



Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Köln a. Rh., Neumarkt.

Zug-Jalousie

D. R. P. 132333.

Zur Handhabung nur **eine Schnur** erforderlich, **vollständig geräuschloser Gang,** liefert **prompt** und **billigst** die

M.-Gladbacher Rollladen-, Jalousie- und Wellblech-Fabrik

Wilh. Effertz.

Telephon 367.



Dachfenster

für alle Sorten Falzziegel liefert prompt ab Lager und durchaus preiswerth

Zeitzer Eisengiesserei,

vorm. **Louis Jäger,**

Köln-Ehrenfeld.

Preis-Courant

unserer **mechanischen Reparatur-Werkstätte.**

Herren-Halbsohlen u. Flecken	2.20	Mk.
Damen- „ „ „	1.60	„
Knaben- „ „ „	1.60	„
	bis 2.—	„
Mädchen- „ „ „	1.30	„
	bis 1.50	„

Alle anderen Reparaturen zu den billigsten Preisen bei nur bestem Material.

Gebrüder Plum.

Selbstsaugender ESSENSTEIN. JAHNS PATENT

Vervollkommnet jedes Haus.

Beseitigt Rauchbelästigung auf einfachstem, billigstem und natürlichem Wege.

Glänzend bewährt.

Ueberhebt den Hausbesitzer jeder wiederkehrenden Ausgabe u. Unannehmlichkeit.

Alleinverkauf

für

Neuss

(Stadt und Land)

bei

Pet. Prinz Erben.

Zu haben in allen Kohlenhandlungen

BRAUNKOHLEN BRIKETS

Bester Hausbrand, Bequeme Handhabung, Billig, Reinlich, Sparsam, Schnelles Feuer, Dauerbrand, Unentbehrlich für Bäckereien, Kaffeeröstereien, Metzgereien und verwandte Gewerbe.

BRAUNKOHLEN-BRIKET-VERKAUFSVEREIN GmbH. CÖLN.

Union

Die Brikets Marke „Union" sind den Specialmarken durchaus gleichwertig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und mit denselben Maschinen gepresst werden.

Jung und Alt raucht Tabak



mit den

Eichhörnchen

von Henrich Oldenkott senior & Comp.

Rees am Rhein.

Käuflich in allen besseren Cigarren- und Kolonialwaarengeschäften

1838

Preislage: 20, 25, 30, 35, 40 u. 45 Pfg. bis 1 Mk. pro ¼ Pfd.

Mit besonderer Vorliebe werden geraucht.

Landmann	4	¼ Pfd. zu 20 Pf.	fein. leicht. Oldenkott	¼	Pfd. zu 30 Pf.
roth	7	„ „ „ 20 „	brauner Varinas CC	„	„ „ 35 „
blau Löwenp.	„	„ „ 25 „	BB	„	„ „ 40 „

Apollo-Fahrräder,

erstkl. deutsche Fabrikate, liefert **staunend** billig bei 1-jähriger reeller Garantie.

Fahrrad-Versandthaus Franz Fleck,

Düsseldorf, Adersstraße 22.

Katalog gratis u. franco.

Prinz Regent, feinst. Schnupftabak, Biechdose 10 Pfg.

P. Spelter, Oberstr. 113.

Massey-Harris Selbstbinder,

Bamlett'sche Mähmaschinen, ein- und zweipferdig, für Gras, Klee und Getreide, **Schleifmaschinen, Heurechen, Heuwender** in großer Auswahl auf Lager bei

Josef Derichs,

landwirthschaftliche Maschinenfabrik,

Wevelinghoven.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 262. (Drittes Blatt.) Samstag, 5. Juli 1902. (Cyrillus u. Meth.) **29. Jahrgang.**

Zur Katastrophe auf den Kleinen Antillen.

Herr C. E. Borchgrevink, der bekannte Forschungsreisende, der Martinique zu Studienzwecken aufsuchte, hat über die Ergebnisse seiner Forschung einen Bericht aufgestellt, der in der „Westminster Gazette" erschienen ist und dem wir das Nachfolgende entnehmen:

„In Morne d'Orange, bei St. Pierre, lag ein Fort. Einige 4zöllige Geschütze waren 30 Meter weit weggeschleudert worden. Eine aus Metall gegossene Statue der Jungfrau Maria, die 14 oder 15 Fuß hoch war und mehrere Tons wiegen mußte, war aufgehoben und etwa 40 Fuß weit getragen worden. Die plötzliche Kraftentfaltung ist für menschliche Begriffe ganz unverständlich. Die Aeußerungen des Verbrennungsprozesses waren ganz eigenthümlich. Ich fand einen Knaben, dessen Haut offenbar unverletzt war und jede Muskel zeigte. Selbst die Hautfarbe war hell und gesund. Ich berührte ihn mit meinem Stock und entdeckte, daß er fest, aber ganz hohl war. Die plötzliche Explosion von Gasen hatte die Menschen offenbar innerlich ebenso verbrannt, wie äußerlich. Augenscheinlich eilte die Bevölkerung von St. Pierre, als sie sich der Gefahr bewußt wurde, nach der Kirche, denn dort wurden mehr Leichen gefunden, als an anderen Stellen. An einer Stelle war ein Mann, um sich zu retten, in einen Backofen gekrochen. Hätte er Zeit gehabt, die Thüre hinter sich zu schließen, so würde er vielleicht gerettet worden sein, da es allem Anschein nach nur darauf ankam, 2 oder 3 Minuten aushalten zu können."

Borchgrevink besuchte St. Pierre zweimal. Seinen zweiten Besuch, den er am 22. Mai mit Kapitän Barrie von der „Dixie" unternahm, beschreibt er folgendermaßen:

„Wir näherten uns dem Vulkan. In nordwestlicher Richtung, auf dem sanften Abhange des Pele, zeigten sich Säulen von Rauch und Dampf, die durch Risse in der trockenen Kruste aufstiegen. Plötzlich riß der Boden in unserer Nähe; Dampf schoß auf, der zuerst schön und weiß aussah, dann aber eine schwarze Färbung annahm und stark nach Schwefel roch. Gleichzeitig bewegte sich eine Rauch- und Dampfwolke vom Pele direkt auf uns zu. Auf der „Potomac", die im Hafen lag, hatte man die Gefahr offenbar erkannt und warnte uns durch die Dampfpfeife. Wir liefen nach dem Boote zu, denn es brach plötzlich an der Stelle, wo wir zuletzt gestanden hatten, eine schwarze drohende Wolke, die sehr stark nach Schwefel roch, aus dem Boden. Die Hölle schien los zu sein und wir liefen, so schnell uns die Füße tragen wollten. An der ganzen Küste entlang stieg Dampf auf, sobald der heiße Schlamm sich mit Dampf mischte. . . . .

In Fort de France war die Bevölkerung in beständiger Angst, daß die Zerstörung dieses Ortes ebenfalls bevorstehe. Als am 20. Mai Asche und Bimstein auf die Dächer niederfiel, liefen die Leute nackt und vollständig wirr aus ihren Wohnungen und verlangten von den Behörden, daß das elektrische Licht abgestellt werde. Die farbigen Einwohner waren der festen Ueberzeugung, daß die elektrischen Lichter der Stadt dem Vulkan nicht gefallen, und so saßen wir denn mehrere Nächte hintereinander in der zitternden Stadt Fort de France bei dem Lichte von Kerzen und kleinen Lampen, während in den Palmen die Heuschrecken ihr schrilles Geräusch ertönen ließen und die Leuchtkäfer um die schöne Statue der Kaiserin Josefine spielten."

Borchgrevink, der einen genauen Bericht an die National Geographic Society in Washington einreichen wird, schickt diesem Bericht die nachstehende kurze Zusammenfassung der wissenschaftlichen Beobachtungen voraus:

„Es liegt auf der Hand, daß die Erdkruste sowohl oberhalb des Wassers, als auch auf dem Grunde des karaibischen Meeres sich in Erregung befindet, und daß beständig Aenderungen eintreten. Mont Pele auf Martinique und La Souffriere auf St. Vincent stehen in Beziehung zu einander. Sobald die Thätigkeit des einen aufhört, zeigt der andere Tendenz zur Eruption, und auch auf den in der Nähe liegenden Inseln, wo diesmal kein Ausbruch stattfand, waren Anzeichen dafür vorhanden, die auf eine Verbindung zwischen dem Pele und La Souffriere hindeuteten. Es scheint mir keineswegs wahrscheinlich, daß die augenblicklichen geologischen Ereignisse in Westindien mit den Ausbrüchen der Souffriere und Pele ihren Abschluß gefunden haben sollen. Jedenfalls ist noch ein sehr starker Druck unter der Erdrinde vorhanden. Dieser Druck wird etwas abgeschwächt, wenn die Krater Dampf ausstoßen. Wenn aber die geschmolzene Masse sich wieder erhärtet, so ist an der Stelle, wo ein Durchbruch am leichtesten ist, ein neuer Ausbruch wahrscheinlich. Beim Pele und bei La Souffriere ist viel vulkanischer Schlamm ausgeflossen, einen großen Lavaausfluß habe ich jedoch nicht beobachtet. Die Vulkane auf den westindischen Inseln müßten systematisch studirt werden und wissenschaftlich gebildete und verantwortliche Leute müßten von Zeit zu Zeit an die zuständigen Behörden Berichte einreichen und den Zustand und das Verhalten der Vulkane genau schildern. Auf diese Weise könnte es möglich sein, die Einwohner der Städte, die in einer so gefährlichen Nachbarschaft, wie es die des Pele oder des La Souffriere ist, bei Zeiten zu warnen. Der große Verlust an Menschenleben und Eigenthum und der große Werth, den derartige wissenschaftliche Beobachtungen haben, sind schwerwiegende Gründe, die dafür sprechen, daß eine systematische Erforschung aller westindischen Inseln stattfinden muß. Es würde dies eine vornehme Aufgabe für die Vereinigten Staaten sein.

Alle Bodenerhebungen auf Martinique gehören 6 Gruppen an, die sich um 6 alte vulkanische Centren lagern. Diese alten Vulkane sind: Pele, Pitons, Du Carbet, Roches Carres und Vauclin, Marin, Morne de la Plaune. Zu dem Carbetsystem allein gehören 42 deutlich zu unterscheidende Berggruppen, während der Pele 13 solcher Gruppen umfaßt. Interessant ist die Thatsache, daß der Pele einen Umfang hat, der dem des Berges Aetna entspricht. Meiner Ansicht nach hat die Elektricität mit den Eruptionen viel mehr zu thun, als man bisher annahm. Diese Ansicht stütze ich nicht nur auf die Thatsache, daß die Krater ununterbrochen von Blitzen umzuckt wurden, sondern auch auf den Zustand des Eisens und der Drähte, die in St. Pierre umherlagen. Vor allen Dingen dient aber als Beweis der große Einfluß der Eruptionen auf magnetische Instrumente, und ich bin überzeugt davon, daß ein Studium der vulkanischen Probleme zu ganz neuen und unerwarteten Entdeckungen führen wird."

Vulkanstaub und Dämmerungspracht.

Prof. W. von Bezold schreibt im „Reichsanzeiger" zu dem aktuellen Thema über den Zusammenhang zwischen Vulkanausbrüchen und sonderbaren Lufterscheinungen bei der Morgen- und Abenddämmerung Folgendes:

In weiten Kreisen begegnete man in jüngster Zeit der Neigung, alle ungewöhnlichen Witterungserscheinungen mit dem Vulkanausbruch auf Martinique in Verbindung zu bringen. Bald sollte die langandauernde kühle Witterung, bald die seit Kurzem herrschende ungewöhnliche Hitze eine Folge der Katastrophe sein. Dies ist sicherlich nicht berechtigt, denn es liegen keinerlei Erfahrungen vor, wonach Vulkanausbrüche in einigermaßen größerer Entfernung von dem Vulkan einen Einfluß auf die Witterungserscheinungen im gewöhnlichen Sinne des Wortes geäußert hätten.

Dagegen gibt es atmosphärisch-optische Erscheinungen, die durch solche Ausbrüche in hohem Grade verstärkt werden, insbesondere die Morgen- und Abendröthe. Nach dem am 26. Aug. 1883 erfolgten Ausbruch, beziehungsweise Zusammensturz des Vulkans Krakatau in der Sundastraße, einem Ereigniß, das freilich an Stärke die Katastrophe auf Martinique weit übertraf, beobachtete man auf dem größten Theil der Erde höchst merkwürdige Dämmerungserscheinungen, die sich verhältnißmäßig langsam von dem Entstehungsherde aus nach anderen Gegenden fortpflanzten. Während der Hauptausbruch, der von dem Zusammensturz des Vulkans begleitet war, und die gewaltigen Verheerungen und Reihen der merkwürdigsten Erscheinungen im Gefolge hatte, die sich fast allenthalben bemerkbar machten, an dem obengenannten Tage erfolgte, wurden die ungewöhnlichen Dämmerungen, sowie die eigenartige Färbung von Sonne und Mond in Mittel-Europa erst im November beobachtet.

Die Dämmerungen blieben von da an noch lange Zeit äußerst farbenkräftig und verloren erst im Laufe der Jahre mehr und mehr Glanz. Auch die wahrscheinlich auf die gleiche Ursache zurückzuführenden leuchtenden Nachtwolken, die nach den Messungen des im April 1901 verstorbenen Astronomen O. Jesse in Steglitz zuletzt in Höhen von 85 Kilometer schwebten, konnten bis vor wenigen Jahren, wenn auch in stets abnehmender Entwickelung, beobachtet werden. Dagegen fiel es dem Schreiber dieser Zeilen, der die Dämmerungserscheinungen seit 40 Jahren mit Aufmerksamkeit verfolgt, auf, daß man während der letzten Jahre kaum mehr Dämmerungen zu sehen bekam, wie man sie sonst als normal betrachten konnte.

Seit einigen Tagen zeigen sich nun wieder solche in alter Farbenpracht, wenn auch nicht entfernt so glänzend, wie nach dem Ausbruch des Krakatau. Da ist nun der Gedanke nicht ausgeschlossen, daß das Wiederaufleben dieser Erscheinungen mit den Vorgängen auf Martinique im Zusammenhang stehe. Der strenge Beweis dafür wäre natürlich erst erbracht, wenn man die Ausbreitung der Erscheinungen von dem Ursprungsort bis zu uns Schritt für Schritt verfolgen könnte. Wie es sich aber auch damit verhalten mag, jedenfalls waren die Dämmerungen der letzten Tage so schön, daß es wohl lohnt, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Es mag deshalb hier die Beschreibung einer Abenddämmerung gegeben werden, wie sie der Schreiber dieser Zeilen früher als normal bezeichnet hat, wie sie aber nach mehrjähriger Pause erst in den letzten Tagen wieder zu sehen war.

Schon um und gleich nach Sonnenuntergang erscheint der westliche Horizont bis zu mäßiger Höhe kräftig gelb gefärbt, während der Osthimmel grauröthliche Töne, die sogenannte Gegendämmerung, zeigt. Dicht über dem östlichen Horizont sieht man eine graue Schicht, die allmählich breiter wird, und die Nichtkenner für eine Nebelbank zu halten pflegen. In Wahrheit ist es der Schatten der Erde, der sich von dem noch beleuchteten Theile des Osthimmels schroff abhebt. Dieser Schatten steigt ziemlich rasch empor, den beleuchteten Theil mehr und mehr einschränkend. Während nun die Gegendämmerung mehr und mehr abblaßt, so daß die Schattengrenze nicht mehr erkennbar ist, entwickelt sich am Westhimmel oberhalb der gelben Zone und oberhalb der Stelle, an welcher man die untergegangene Sonne suchen müßte, ein anderes Phänomen.

Der Theil des Himmels, der schon vor und während Sonnenuntergang, sowie geraume Zeit nachher noch hinauf besonders hell erschienen war, nimmt allmählich eine rosa Färbung an, die gegenwärtig in Berlin um oder kurz nach 9 Uhr am stärksten ist. Bei genauerer Beobachtung findet man, daß dieser rothe Schein, den man als Purpurlicht bezeichnet, die Form einer großen leuchtenden Scheibe hat, deren Scheitel hoch hinaufreicht und deren unterstes Stück von der gelben Zone, dem sogenannten hellen Segment, überdeckt erscheint. Sowie das Purpurlicht seine größte Stärke erreicht hat, sinkt es rasch abwärts, während es sich seitlich ausdehnt und schließlich zu einem schmalen Streifen zusammenschmilzt, der das gelbe Segment von dem übrigen, zusehends dunkler werden Himmel trennt. Die gelbe Zone geht mehr und mehr ins Orangefarbige und Braunrothe über, um schließlich hinter dem Horizont zu verschwinden. Doch kann man zur Zeit der längsten Tage beinahe die ganze Nacht hindurch oberhalb der Stelle, an welcher sich die Sonne befindet, den letzten Rest des hellen Segments, den sogenannten letzten Dämmerungsbogen, als blassen Lichtschein bemerken.

Es wurde schon oben gesagt, daß es keineswegs richtig wäre, wenn man die in den letzten Tagen beobachteten Dämmerungen als ganz ungewöhnlich bezeichnen und als sichere Folge des Ausbruchs auf Martinique ansehen wollte. Aber da diese Erscheinungen mehrere Jahre hindurch ungewöhnlich schwach waren, so kann man den Gedanken an einen Zusammenhang doch nicht ganz von der Hand weisen, und man wird beinahe auf die Vermuthung gebracht, daß zum Auftreten kräftiger Dämmerungsfarben der Atmosphäre von Zeit zu Zeit fein vertheilte Auswurfsprodukte von Vulkanen zugeführt werden müßten.

Mag dies nun richtig sein oder nicht, unter allen Umständen ist es angezeigt, die Aufmerksamkeit auf die seit langer Zeit nicht mehr so schön entwickelten Erscheinungen zu lenken, deren Beobachtung manchen Genuß verschaffen wird.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 5. Juli.

☐ **Private Tanzlustbarkeit und Anzeigepflicht.** Ein Gastwirth war auf Grund einer Regierungs-Polizei-Verordnung angeklagt worden, nach der alle in öffentlichen Localen stattfindenden, der polizeilichen Erlaubniß nicht bedürfenden Versammlungen mindestens 24 Stunden vorher von dem Inhaber des Locals der Ortspolizeibehörde angezeigt werden müssen; er hatte es unterlassen, eine Privattanzlustbarkeit anzuzeigen. Das Schöffengericht verurtheilte den Wirth zu einer Geldstrafe. Die Strafkammer sprach ihn frei, da die Bestimmung nicht als rechtsgültig angesehen werden könne, sie gehe über den Rahmen des polizeilichen Verordnungsrechts hinaus. Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an. Das Kammergericht wies jedoch die Revision mit der Begründung zurück, die Bestimmung, welche die vorgängige Anzeige der von geschlossenen Gesellschaften in Gasthäusern zu veranstaltenden Tanzlustbarkeiten verlangt, sei rechtsungültig. Die Ungültigkeit folge daraus, daß nach dem Sinn und der Entstehungsgeschichte des § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 11. März 1850 den Polizeibehörden eine Zuständigkeit nur zum Schutze der öffentlichen Interessen und in Bezug auf den öffentlichen Verkehr und die öffentliche Sicherheit gewährt werde, aber jeder über diese Grenzen hinausgehende Eingriff in den Privatrechtskreis der einzelnen versagt sein sollte. Nur soweit Gastwirthschaften usw. dem Publikum offen ständen, unterlägen sie der polizeilichen Beaufsichtigung und dem polizeilichen Verordnungsrechte; dies hörte aber auf, wenn und solange ein Raum an eine Privatperson oder geschlossene Gesellschaft vermiethet wird. Daher bedürfe eine Tanzlustbarkeit, die in einem dem Gastwirth abgemietheten Locale von einer Privatperson oder von einer geschlossenen Gesellschaft veranstaltet wird, weder einer polizeilichen Genehmigung, noch einer vorgängigen Anzeige.

Vermischtes.

* Schluß der Wirthschaften während der Kirchzeit an Sonntagen. In der „Deutsch. Juristenztg." macht Kammergerichtsrath Dr. Kronecker darauf aufmerksam, daß das Kammergericht in einem neueren Urtheil vom 13. März 1902 die frühere Ansicht als unhaltbar aufgegeben hat, wonach Polizeiverordnungen die Verabfolgung von Speisen und Getränken während der Kirchzeit verbieten können, sofern es sich nicht um die Verabreichung an ortsfremde Personen oder an Kranke handelt. Der Schankbetrieb im Allgemeinen, so heißt es in dem Urtheil, sei in keiner Weise geeignet, das religiöse Gefühl zu verletzen, da die Verabfolgung von Speisen und Getränken zumeist weder von der Straße aus überhaupt nicht wahrnehmbar oder doch nicht geeignet ist, jene Störungen hervorzurufen. Dagegen sei eine Polizeiverordnung für gültig zu erachten, welche für die Zeit des Hauptgottesdienstes die Schließung derjenigen Schänken anordnet, deren ausschließlicher und hauptsächlicher Betrieb in der Verabfolgung von Branntwein besteht, da ein sehr lebhafter Ausschank stark berauschender Getränke geeignet sei, lärmende Auftritte auf der Straße und damit Störungen der Sonntagsfeier hervorzurufen.

* Besuchsziffer der deutschen Universitäten. An den deutschen Universitäten sind in diesem Halbjahr 36 890 Studenten eingeschrieben, gegen 35 518 im Winter und 35 555 im Sommer vorigen Jahres, gegen letzteren also eine Zunahme von 1338. Berlin hat 5676, München 4430, Leipzig 3608, Bonn 2408, Freiburg 1861, Breslau 1827, Halle 1727, Heidelberg 1640, Tübingen 1496, Göttingen 1371, Marburg 1362, Würzburg 1198, Kiel 1126, Straßburg 1132, Gießen 1016, Erlangen 1004, Königsberg 968, Münster 877, Greifswald 835, Jena 755 und Rostock 551 Studenten. Von der Gesammtzahl sind 10 926 Juristen (gegen 10 289 im vorigen Sommer), 6729 (7055) Mediziner, 6222 (5613) Philologen und Historiker, 5555 (5010) Studierende der Mathematik und Naturwissenschaften, 1251 (2389) evangelische und 1644 (1624) katholische Theologen, 1092 (1203) Pharmazeuten, 930 (856) Studierende der Staats- und Forstwissenschaft, 901 (920) der Landwirthschaft, 424 (418) der Zahnheilkunde, und 176 (134) zählen die in Gießen eingeschriebenen Studierenden der Thierheilkunde. An sämmtlichen Universitäten sind auch noch 818 Hörerinnen zugelassen.

Humoristisches.

* Zologie und Musik. Der Onkel steht mit der Violine vor seiner kleinen Nichte und fragt: „Nun, Mariechen, soll ich Dir wieder ein Stück vom Strauß vorspielen?" — „Ach, Onkel," antwortete die Kleine, von ihrem Naturgeschichtsbuch, in dem sie blättert, aufsehend, „Du spielst immer nur Stücke vom Strauß, spiele doch auch einmal eins vom — Kasuar."

Die Ausführung der **Glaser- und Anstreicherarbeiten zu dem Güterschuppen, Abfertigungs- und Abortgebäude** auf Bahnhof Neuß soll öffentlich vergeben werden.

Verschlossene mit der Aufschrift **„Glaser- und Anstreicherarbeiten zu dem Güterschuppen pp. auf Bahnhof Neuß"** versehene Angebote sind bis zum **22. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** kostenfrei an die unterzeichnete Bauabtheilung einzureichen, wo alsdann die Oeffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Bedingungen liegen in dem Dienstzimmer der Bauabtheilung zur Einsicht aus und werden gegen **porto- und bestellgeldfreie** Einsendung von 1,50 Mark (nicht in Briefmarken), abgegeben.

Neuß, den 2. Juli 1902.

Eisenbahn-Bauabtheilung.

Großer Fruchtverkauf
zu Frimmersdorf.

Am Freitag den 11. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

läßt **Frau Wittwe Johann Tillenburg** zu **Frimmersdorf** in der Wirthschaft **Tillenburg** daselbst:

16 Morgen Roggen,
16 Morgen Winterweizen,
1½ Morgen Gerste,
im Frimmersdorfer Felde stehend,

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. **J. Trippen.**

Frucht-Verkauf
zu Epprath.

Am Dienstag den 8. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr,

lassen die **Geschwister Buschmann** zu Epprath im Lokale des Wirthen Maaßen:

14 Morgen Winterweizen,
10 Morgen Roggen und
6 Morgen Hafer, stehend im Eppratther Felde,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern. — Die Früchte sind gegen Hagelschaden versichert. — Die Parzellen sind mit Strohwischen bezeichnet.

Bedburg. **Heckhausen,** Auktionator.

Bekanntmachung.

Der diesjährige

Markt in Neuenhoven

beginnt am **Sonntag den 6. Juli** und dauert bis **Sonntag den 13. Juli** einschließlich.

Die Verloosung der Stände für Krambuden findet daselbst am vorhergehenden **Donnerstag den 3. Juli, Nachmittags 4 Uhr,** im Gasthofe von Schleppers (vordem Müllenbroich) statt. Im Uebrigen erhalten die Verkäufer ihre Plätze besonders angewiesen.

Der Markt beschränkt sich auf Verkaufsbuden und Karussels.

Das Standgeld beträgt für jeden Tag und Quadratmeter 10 Pfg. und ist im Voraus zu entrichten.

Bedburdyck, den 6. Juni 1902.

Der Bürgermeister:
Bertram.

Frucht-Verkauf
zu Heerdt.

Montag, den 7. Juli 1902, Nachmittags 5 Uhr,

läßt Frau Wittwe Heinrich Holzschneider zu Heerdt bei Geschwister Daniels daselbst, folgende versicherte Frucht öffentl. meistbietend auf Credit verkaufen, als:

Roggen.

1 Morgen in der großen Weide,
¾ Morgen in der Kiste,
1 Morgen am Handweiser,
ca. 1¼ Morgen und 2 Morgen in der Hohlhütte an der Landstraße,
2 Morgen auf dem Hau,
¾ „ am Hoxwege, Büderich,

Hafer.

1 köln. Morgen am Hasendamm,
½ **Morgen** in der Kiste,
1½ „ auf'm Hau,
1½ „ am Frohnhofsstrauch,
2 „ unter der Mühle,
ca. ½ Morgen in der Laach.

Neuß, Rheinstraße 30.

Karl Denecke.

Vorzüglich eingerichtete

Fruchtmühle

mit **Wasser-** event. auch mit **Dampfkraft,** nahe bei **Düsseldorf,** billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

Gefällige Anfragen unter **R. O. 25** die Expedition dieser Zeitung.

Wer baut

verlange illustr. Katalog über Hausthüren, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc. von

Zippmann & Furthmann G. m. b. H.
Düsseldorf.

„Glückauf"

Hessische Hilfskrankenkasse (E. H. 75) stellt an allen Orten **tüchtige und fleißige Vertreter** an.

Offerten sind zu richten an die **Bezirksdirektion in Elberfeld, Ottenbruch 36.**

No. 100

verlange man, wenn man eine **kräftige** 5 Pfg.-Cigarre rauchen will in der Cig.-Handlung von

P. Spelter, Oberstr. 113.

Kath. **Handwerker,** 30 J. alt, Wwer. m. Kind, großes Geschäft in ländl. Gegend, wünscht mit häusl. gesinntem **Mädchen** oder kinderl. Wittwe mit einigem Vermögen zwecks baldiger

Heirath

bekannt zu werden.

Ernstg. Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter **F. K. 350** postlagernd Neuß bis zum 9. erbeten.

Ladenlokale

Neustraße 10 und **10a,** mit oder ohne **Wohnung,** per 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres Breitestraße 42.

---

1. und 2. Etage

Krefelderstraße, abgeschlossen u. seperat. Eingang, je 4—5 schöne Räume und große Mansarden, Bleiche ꝛc. mit allen Bequemlichkeiten zusammen oder getrennt per 1. Oct. zu vermiethen.

Näheres **Königstraße 11.**

I. und II. Etage

in besserem Hause (Canalstraße) per sofort oder später, ganz oder getheilt zu **vermiethen.**

Näheres in der Exped.

---

4 Wohnräume,

1. Etage in dem Hause Spulgasse Nr. 1 zu vermiethen.

N. Broix.

Wohnung. 1. Etage, 5 Zimmer, 1 Speicherzimmer, per 1. Oktober an ruhige Leute zu vermiethen. Breitestraße 5.

Wohnung per October zu vermiethen. Oberstraße 121.

Eine **2. Etage** von 5 Räumen an ruhige Leute per 1. Oktober zu vermiethen. Glockhammerstr. 33.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen; daselbst **2—3 Kostgänger** gesucht. Düsseldorferstraße 3.

Ein hübsch möbl. **Zimmer,** mit oder ohne Pension, zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Zwei fein **möbl. Zimmer** an einen besseren Herren zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Schönes Unterhaus,

4 Räume ev. mit Mansarde, Breitestr. 1 per 1. Okt. zu vermiethen. Näheres **Ww. Wienen,** Capitelstr. 39, 2. Et.

---

2. Etage, auch getheilt, an kinderlose Leute zu verm., daf. eine **Badewanne** bill. abzug. Wo, sagt d. Exp.

Wohnhaus mit schönem Garten per Martini zu vermiethen.

Adam Krings,
Büttgen-Driesch.

Abgeschlossene **1. Etage** zum 1. Oct. an stille Familie zu vermiethen. Näheres verlängerte Erftstraße 72.

Ein Ladenlokal

mit **Wohnung,** Kölnerstraße, zu vermiethen. Näheres bei

J. Trippen, Grevenbroich.

Ein 2½jähriges **Rasse-Stutfohlen,** weil überzählig, billig zu verkaufen.

Paul Türks, Metzger,
Kleinenbroich.

Bekanntmachung.

1. Nach § 41 des vom 1. Januar 1902 ab geltenden Statuts der Rheinischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft haben die Unternehmer land- und forstwirthschaftlicher Betriebe, welche Betriebsbeamte (Verwalter, Unterhalfen, Inspektoren, Wirthschafter, Wirthschafterinnen, Revierförster, Schäfereimeister, Molkereimeister) und Facharbeiter (Rechnungsführer, Lagerverwalter, Förster, Holzhauermeister, Kunstgärtner; ferner von den gewerblichen Facharbeitern: Die Meister und die ihnen gleichstehenden selbstständigen Arbeiter der Brennerei, Ziegelei, Mühle und Schmiede, sowie Stellmacher und Maschinenführer) beschäftigen, dies zur Berechnung der statutgemäßen Zuschläge zu den Genossenschaftsbeiträgen binnen 4 Wochen nach dem Inkrafttreten des Statuts oder dem Beginn der Beschäftigung dem Sektionsvorstande (Kreis-Ausschuß) unter Angabe der Zahl der Beschäftigten, der Art und der jährlichen Dauer ihrer Beschäftigung und der vereinbarten Gehälter und Löhne anzumelden.

Tritt in der Zahl der Beschäftigten, der Art der Beschäftigung oder der Höhe der Gehälter und Löhne eine für die Zuschlagsberechnung wesentliche Aenderung ein, so ist dies in derselben Weise anzumelden.

Für Genossenschaftsmitglieder, welche mit der rechtzeitigen Einsendung dieser Anmeldungen im Rückstande sind, erfolgt deren Aufstellung durch den Sektionsvorstand.

Wegen nicht rechtzeitiger oder unrichtiger Anmeldung können die Unternehmer von dem Genossenschaftsvorstande mit Geldstrafen bis zu 300 bezw. 500 Mark belegt werden.

Bei Berechnung der Rente für Betriebsbeamte und die anderen Personen der oben bezeichneten Art wird künftig der Jahresarbeitsverdienst zu Grunde gelegt, welchen der Verletzte in dem Betriebe, in welchem der Unfall sich ereignete, während des letzten Jahres bezogen hat. Uebersteigt der Jahresarbeitsverdienst 1500 Mark, so wird der überschießende Theil nur mit einem Drittel angerechnet.

2. Nach § 45 des Status sind die Betriebsunternehmer berechtigt, sich selbst und ihre im Betrieb als Mitunternehmer thätigen Ehegatten gegen die Folgen von Betriebsunfällen zu versichern, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst 3000 Mark nicht übersteigt, oder sie nicht regelmäßig mehr als zwei Lohnarbeiter beschäftigen.

Unternehmer, welche von dieser Berechtigung Gebrauch machen wollen, haben die Versicherung bei dem Sektionsvorstand unter Angabe ihres Jahresarbeitsverdienstes schriftlich zu beantragen.

Bei Berechnung der Entschädigungen ist der angemeldete Jahresarbeitsverdienst unter entsprechender Anwendung der §§ 12 und 13 des Reichsgesetzes zu Grunde zu legen.

Betriebsunternehmer, die von dem Rechte der Selbstversicherung Gebrauch machen, haben nach Maßgabe ihres angemeldeten Jahresarbeitsverdienstes Zuschläge zu den Genossenschaftsbeiträgen zu entrichten.

Die Herren Bürgermeister des Kreises sind angewiesen, die unter 1 und 2 gedachten Anmeldungen entgegenzunehmen.

Neuß, den 27. Juni 1902.

Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes:
Freiherr von der Leyen.



Sie

wollen

in den Restaurationen und den Verkaufsstellen die **beglaubigten ärztl. Atteste über Wurms Magendoctor** verlangen und Sie werden

sich überzeugen, dass echter Wurm

bei der Hitze nach kaltem Trinken, Genuß von frischem Obst, Gemüse neuen Kartoffen ꝛc.

den Magen

wohlthuend erwärmt und wenn er likörgläschenweise kurz vorher oder nachher genommen wird, wirksam

schützt.

Beim glasweisen Einkauf in den Restaurationen wollen Sie im eigenen Interesse jede Unterschiebung energisch zurückweisen.

Adresse **nur** für Rest. u. Verkaufsstellen **Jos. Merges Sohn,** Neuß.

Anerkannt

durch chemische Analyse als vollkommen rein und neutral

erprobt

und dauernd erwählt von grossen hauswirtschaftlichen Instituten empfiehlt sich

Sunlight Seife

als

unübertroffene Seife der Gegenwart.

Anwendung nach jeder Waschmethode, aber stets ohne schädliche Zuthaten, deshalb Schonung der Wäsche.

Feinster diesjähriger, garantirt reiner

Blüthenschleuderhonig

empfiehlt

Pet. Jos. Hartmann, Oberstr. 95.

Hautkrankheiten etc.

heilt auch brieflich.

Specialarzt **Dr. Hemmerling,**
Düsseldorf, Oststraße 65.

Empfehle stark gepinnt:

Herren-Schnürstiefel	von	**4,90** an.
„ **Zugstiefel**	„	**4,50** „
„ **Schnallenstiefel**	„	**3,50** „
Damen-Knopfstiefel	„	**5,75** „
„ „ **Chevreaux**	„	**3,50** „
„ **Spangenschuhe**	„	**2,50** „
„ **Stoffpantoffel**	„	**1,20** „

Alle sonstigen Schuhwaaren billigst

Carl Thoeren, Neuss, Niederstr. 26, neben dem **Rhein. Hof.**

Ein sehr gut erhaltenes

Pianino

für 350 Mark zu verkaufen.

Lehrer **Herwagen,** Barrenstein.

Mit dem heutigen Tage eröffne am Handweiser vor Heerdt eine

Alsbald in Jahresstellung für **Kreitz** gesucht ein gesetzter **Mann,** geeignet für **Drechmaschinen-Bedienung.**

Tüchtige **Erdarbeiter** gesucht. Zu melden **Oberstraße 51** oder Bahnüberführung Strecke Neuß-Crefeld.

Brockers.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** gesucht von Bäckermeister **Jacob Küster, Neuß,** Neumarkt 23.

Ein erfahrener **Bäckergehülfe** sofort gesucht.

Wilhelm Müller, Zons.

Ein angehender kath. **Schuhmachergeselle** sofort gesucht.

Jos. Fischenich, Frimmersdorf.

Ein **Schuhmachergeselle** auf sofort gesucht.

Peter Bachhover, Büttgen.

Ein fleißiger und zuverlässiger **Ackerknecht** wird auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Von wem, sagt die Expedition.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht.

Franz Schmitz, Büttgen-Driesch.

Kleine Familie sucht per Okt. d. J. ein einfaches, älteres **Dienstmädchen,** am liebsten vom Lande, welches alle Hausarbeit versteht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Wo, sagt die Exp.

Ein tüchtiges **Mädchen** in bürgerl. Küche und Hausarbeit durchaus erfahren, von einer kleinen Familie auf ersten October gesucht.

Off. erb. u. **A. B. 200** a. d. Expd.

Ein braves **Mädchen gesucht.**

Oberstraße 91.

Ein fleißiges, properes **Mädchen** Ende Juli gesucht.

Oberstraße 92.

Ein schwerer Ziehhund

zu verkaufen. Neumarkt 22.

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag den 6. Juli, Abends 8 Uhr, im **Gesellenhause:**

Vortrag

über

die Aachener Heiligthumsfahrt.

Außer den **Gesellen** werden auch die Herren **Ehrenmitglieder** und **Wohlthäter** freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Achtung! Bäckergehülfen Achtung!

Morgen Sonntag, den 6. dss., Vormittags 11½ Uhr, im Lokale des Herrn **Tilmes,** Krefelderstraße:

Oeffentliche Versammlung.

T.-O.: 1. Die Nothwendigkeit der Organisation. 2. Ist es möglich, hier in Neuß die Sonntagsarbeit in unserem Gewerbe abzuschaffen. 3. Freie Diskussion.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht. **Der Einberufer.**

Der

Kriegerverein zu Norf

feiert am **Sonntag den 13. dieses Monats** sein

26. Stiftungsfest

im Vereinslokal von **Peter Hubert Dahmen.**

Der Vorstand.

Der



Krieger-Verein Gohr

feiert **Sonntag den 6. Juli** sein

8. Stiftungs-Fest,

verbunden mit

Fahnenweihe,

unter Betheiligung mehrerer benachbarter **Krieger-Vereine** und des **Neußer Marine-Vereins.**

Näheres besagen die Programms.

Es ladet hierzu ergebenst ein

der Vorstand des Krieger-Vereins Gohr bei Neuß.



Grosses Schützenfest

zu Rosellerheide-Neuenbaum am 5. und 6. Juli.

Fest-Ordnung:

Samstag den 5. d., Abends 9 Uhr: **Großer Zapfenstreich** u. **Fackelzug.**
Sonntag den 6. d., Morgens 11 Uhr:

Parade.

Nachmittags 4½ Uhr: **Burenparade und Zug durch die beiden Ortschaften.** Im Festlokale von 4 Uhr an

Schützen-Ball.

Abends 9 Uhr: **Abholen des neuen Königspaares** und **Triumphzug** desselben durch die bengalisch beleuchteten Straßen. Während dessen: **Großes Feuerwerk.** 9½ Uhr im Festlokale **feierliche Krönung des neuen Königspaares.** Später:

Grosser Krönungsball.

Der Vorstand.



Großes Schützenfest

der St. Sebast. Bruderschaft der Pfarre Gustorf.

Dasselbe findet am **Sonntag den 13. und Montag den 14. Juli** mit **Böllerschießen, Festzüge, Paraden, Concerten, Bälle, Bivoack** und **Manöver** in festlichgewohnter Weise statt.

Festlokal Sonntags bei **Kothen** u. Montags bei **Knuppertz** in Gindorf.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Zoologischer Garten Düsseldorf.

Sonntag den 6. Juli 1902, Nachmittags 4 Uhr:

Concert.

Eintritt:

30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.

Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Dr. Crato's

Backpulver,
Puddingpuver Vanillezucker,
Salicyl mit

Prämien-Bons.

Wer 50 Bons

einsendet, erhält 1 Dose Biscuits im Werthe von Mk. 2.50

gratis und franco.

Wwe. Peter Gottschalk,
Peter Jos. Hartmann,
Conrad Hartmann,
Ferd. Bachem,
Franz Brücken,
A. Herold Nachf., Niederstr.,
Franz Hüllecremer.

Städt. Tonhalle, Düsseldorf.

Im Garten oder Kaisersaal.

Samstag, den 5. Juli 1902:

Symphonie-Concert

des Städtischen Orchesters unter Leitung des Städt. Kapellmeisters Herrn **Otto Reibold,**

Programm:

1. C. Goldmark: Ouverture zu „Sakuntala".
2. Präludium und Fuge von J. S. Bachmit eingeschaltenem Choral für großes Orchester, bearbeitet von J. Abert.
3. R. Wagner: „Einzug der Götter in Walhall" aus dem Musikdrama „Das Rheingold".
4. J. L. Nicode: Faschingsbilder für großes Orchester.

— Pause. —

5. J. Raff: „Im Walde" Symphonie Nr. III, F-dur.

Anfang 7¾ Uhr.
Eintrittspreis **60** Pfennig.
Zehnkarten á **4,50** M. u. **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Tod! Tod!

Johann Schmitz,

geprüfter Kammerjäger,

Neuß, Friedrichstraße 10,

vertreibt schnell und sicher unter 1jähr. Garantie sämmliches Ungeziefer. Bestellung nur schriftlich.

Billard billig zu verkaufen. Die Expedition sagt wo.